

Geschäftsbericht 2005

AXA Krankenversicherung AG



FÜR IHRE SICHERHEIT
FÜR IHR VERMÖGEN

Für Vertrauen im Leben

Kennzahlen

	2005	2004	2003
A. Kennzahlen zur Sicherheit und Finanzierbarkeit			
RfB-Quote in % *	21,3	15,1	6,5
RfB-Zuführungsquote in % **	13,0	13,4	1,1
Überschussverwendungsquote in % **	88,1	86,1	80,1
Eigenkapital in Mio. Euro	77,1	74,0	45,6
Eigenkapitalquote in %	8,5	8,3	5,8
Jahresüberschuss in Mio. Euro	18,1	20,0	2,1
Dividende je Stückaktie in Euro	3,12	2,58	–
Sonderdividende je Stückaktie in Euro	2,58	–	–
B. Kennzahlen zum Erfolg und zur Leistung			
Versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote in %	13,2	16,9	7,0
Schadenquote in %	75,3	70,5	74,8
Verwaltungskostenquote in %	3,8	3,2	3,4
Netto-Verzinsung	4,9	4,0	1,7
Laufende Durchschnittsverzinsung	4,4	4,4	4,6
C. Bestands- und Wachstumskennzahlen			
Beitragseinnahmen in Mio. Euro	903,6	893,4	784,0
Veränderungsrate in %	+1,1	+14,0	+14,9
Anzahl der versicherten natürlichen Personen	523.851	524.292	519.450
Veränderungsrate in %	–0,1	+0,9	+5,8
davon:			
– Vollversicherte	243.687	243.863	242.754
Veränderungsrate in %	–0,1	+0,5	+11,6
– Ergänzungsversicherte	280.164	280.429	276.696
Veränderungsrate in %	–0,1	+1,3	+1,1

* einschließlich Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung Pflegepflichtversicherung

** einschließlich Aufwendungen für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung Pflegepflichtversicherung

Stabilität nur auf zwei Säulen

Ohne eine starke PKV hat das deutsche Krankenversicherungssystem

Was eigentlich ferne Vergangenheit sein sollte, das bekam ein Mitarbeiter der AXA Krankenversicherung auf der Durchreise durch Dessau zu sehen. Es war der 4. Oktober 2005, der erste Arbeitstag des Monats – und des Quartals! Bereits in der Frühe hatte sich vor einem Haus in der Nachbarschaft eine Schlange gebildet. Erinnerungen an die Zeit, als die DDR noch existierte, wurden wach. Allerdings wartete hier 15 Jahre nach dem Beitritt zur Bundesrepublik niemand auf Lebensmittel oder Luxusgüter. Man stand vor der Praxis eines niedergelassenen Orthopäden, um sich seine Termine für das gerade begonnene Quartal vorab zu sichern.

Ganz sicher spiegelt dieses Bild nicht die ganze Realität unseres Gesundheitswesens. Und doch gemahnt es an einen Zustand, den viele befürchten, einige wenige schon vermuten und der mit dem Begriff „Zweiklassenmedizin“ umschrieben ist. Dass das Stichwort durchaus aktuell ist und einen empfindsamen Nerv trifft, dafür spricht die WDR-TV-Sendung „Hart aber fair“, die sich am 30. November 2005 dieses Themas annahm. Die während der Sendung zu beobachtenden Publikumsreaktionen lassen Folgendes erkennen: Die theoretisch-politische Debatte um die Zukunft unseres Gesundheitssystems bleibt für den „Normalbürger“ abstrakt und ist wenig geeignet, bei ihm unmittelbar starke Emotionen auszulösen.

Innovative Medizin für alle

Ganz anders ist es, wenn hautnahe Schilderungen des Alltags in Arztpraxis und Krankenhaus das Gerechtigkeitsempfinden ansprechen – so etwa die beiden für gesetzlich und privat Versicherte unterschiedlich komfortablen Wartezimmer des in die Sendung geladenen Hautarztes. Dieser allerdings konnte im Verlauf der Diskussion die daraus resultierende anfängliche eher negative Bewertung durch das Publikum in ihr Gegenteil verkehren. Er ermögliche mit den Zahlungen der Privatpatienten seinen Kassenpatienten ein höheres medizinisches Behandlungsniveau als seitens der Kasse eigentlich vorgesehen, war seine Botschaft. Was zunächst als ungerecht und Zweiklassensituation erschienen sein mag, entpuppte sich nach dem Blick hinter die Kulissen umgekehrt als Verhinderung einer

Aufspaltung in zwei Klassen – zwar nicht im Wartezimmer, sondern immerhin dort, wo es ums Wesentliche geht: bei der Qualität der medizinischen Versorgung mit innovativen Instrumenten und Methoden.

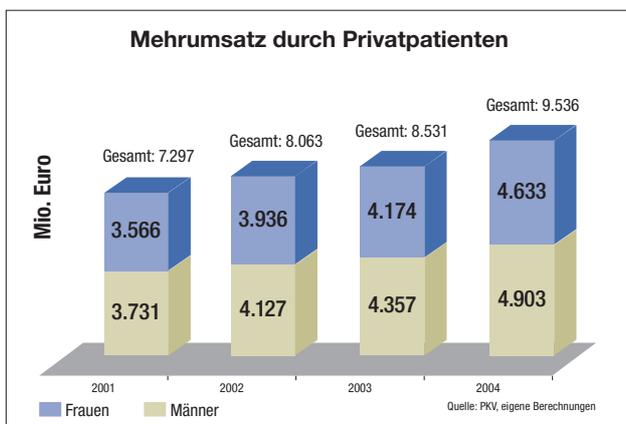
Die Brisanz dieser Erfahrung liegt genau darin, dass sie nicht allein für diese betreffende Arztpraxis steht, sondern für das gesamte Gesundheitssystem unseres Landes und somit wie folgt zu formulieren ist: Die Existenz der privaten Krankenversicherung, PKV, insbesondere auch in ihrer substitutiven Funktion als Vollversicherer, ist ein entscheidender Faktor einer für alle Bürger gleichermaßen fortschreitenden medizinischen Versorgung. Negativ ausgedrückt: Je weniger PKV, umso deutlicher werden sich zwei Klassen von Patienten entwickeln. Indiz dafür sind die Erfahrungen wie in der oben erwähnten Hautarztpraxis und in anderen Ländern, in denen das Fehlen einer substitutiven PKV zur Herausbildung einer Arzt/Patient-Gruppe führte, die sich aus dem staatlichen Versorgungssystem verabschiedet hat und sich nun auf höherem medizinischen Niveau bewegt als das Gros der restlichen Bevölkerung – zum Beispiel in England.

Die Zahlen sprechen für die PKV

Über diese konkreten Erfahrungen hinaus lässt sich der Effekt, dass und wie die PKV das Gesamtsystem stützt und ein Auseinanderdriften verhindert, berechnen und damit nachweisen. Jüngst hat eine Studie des Wissenschaftlichen Instituts der PKV dies auf der Grundlage der Kopfschadenprofile der PKV- und der GKV-Versicherten-Daten zum Risikostrukturausgleich geleistet. Berechnet wurde die bislang Quersubvention genannte Summe, die die Privatpatienten ins gesamte Gesundheitssystem zusätzlich einbringen. Sie ist definiert als der Mehrumsatz, der pro Patient und Zeiteinheit der Behandlung eines PKV-Kunden im Vergleich zum Kassenmitglied anfällt.

Im Jahr 2004 fiel im System ein Gesamtmehrumsatz von über 9,5 Mrd. Euro an. Das bedeutet, dass der einzelne Privatpatient im Durchschnitt 1.186,43 Euro mehr ins Gesundheitswesen hat einfließen lassen als sein Mitpatient mit der Versichertenkarte einer gesetzlichen Kasse. Oder: 45,5 % der PKV-Leistungs-

keine Zukunft



ausgaben waren für den Mehrumsatz. Im Zeitraum der vier untersuchten Jahre ab 2001 stieg der Mehrumsatz zunächst um 10,5 %, dann um 5,8 % und schließlich um 11,8 % jährlich.

Gegen diese Fakten steht ein teilweise wohl ideologisch begründeter Populismus, der suggeriert, eine Bürgerversicherung schaffe mehr Gerechtigkeit im Sinne der Gleichbehandlung aller Patienten. Das genaue Gegenteil ist der Fall – aber nicht allein mit vordergründigen und oberflächlichen Argumenten zu vermitteln. In dieser Situation macht es Hoffnung, dass in der zurzeit amtierenden Großen Koalition Sachargumente möglicherweise leichter Gehör finden, der große „Kahlschlag“ ganz bestimmt nicht stattfindet und mit der CDU/CSU eine Fraktion die Regierung mitträgt, die einen weniger voreingenommenen Blick auf die PKV hat als SPD und Grüne.

AXA Krankenversicherung agiert marktgerecht

An der Entscheidung der Letztgenannten aus der vergangenen Legislaturperiode, die Versicherungspflichtgrenze kräftig anzuheben, litt die gesamte PKV-Branche noch im Berichtsjahr 2005. Es gab nennenswerte Einbrüche im Neugeschäft mit der Vollversicherung. Auch die AXA Krankenversicherung war davon betroffen. Der somit enger gewordene Markt mit einem verschärften Wettbewerb innerhalb der PKV um Neukunden ist

eine Herausforderung, die die AXA Krankenversicherung so kreativ und bedarfsorientiert annimmt, wie es auch in der Vergangenheit stets der Fall war. Die Tarifinnovation PraxMed ist unsere Antwort im Bereich der Vollversicherung für Ärzte. Speziell angepasst an den Bedarf des niedergelassenen Arztes haben die Vertriebe nun ein weiteres und schärfer zugeschnittenes Instrument für die Akquisition in diesem Segment.

Den Hauptimpuls für das gegen Jahresende deutlich und erfreulich wieder anziehende Neugeschäft gab unser neuer Tarif EL Bonus. In ihm sind der Gedanke eines niedrigpreisigen PKV-Angebots und der Gedanke des Anreizes für gesundheitsbewusstes Kundenverhalten vereinigt. Insbesondere aber durch Flexibilität beim Zahnschutz ist das Produkt den Forderungen des Marktes angepasst. Dies hat ihm eine günstige Position im Produktrating der Vergleichsprogramme für Makler verschafft – heute eine nahezu unabdingbare Voraussetzung für den Erfolg im Vertrieb.

War also 2005 ein Geschäftsjahr, in dem die Vertriebe in besonderer Weise auf innovative Produkte angewiesen waren, so hat die AXA Krankenversicherung noch intensiver als bislang die Vertriebe bei der Generierung von Kundennutzen unterstützt. Unserer Gesellschaft für die Betreuung von Maklern und Mehrfachagenten ist es gelungen, mit einer im Markt einmaligen Dienstleistungsgarantie aufzuwarten: Geschäftspartner, die Neugeschäftsanträge bis 12 Uhr faxen, erhalten noch am selben Tag bis 18 Uhr das Ergebnis der Antragsbearbeitung.

Die Wünsche und Anforderungen der im Vertrieb Tätigen werden im kontinuierlichen Dialog realisiert. Dazu gehört auch die regelmäßige Befragung mittels Fragebogen, in die im Berichtsjahr erstmalig auch die Makler und Mehrfachagenten einbezogen wurden. Ein Ergebnis daraus ist sehr erwähnenswert und verweist auf eine erfreuliche und optimistisch stimmende Entwicklung: 96 % der Antworten sehen für die Zukunft eine Konsolidierung oder gar eine Expansion in der Zusammenarbeit mit der AXA Krankenversicherung. Wir danken für dieses Vertrauen und sehen uns dadurch bestätigt und ermuntert, unseren Erfolgskurs fortzusetzen.

Inhalt

Aufsichtsrat und Vorstand	4
Wissenschaftlicher Beirat	5
Lagebericht	6
Marktübersicht	6
Überblick über den Geschäftsverlauf	7
Der Geschäftsverlauf im Einzelnen	8
Neuzugang – Bestandsentwicklung	8
Beitragseinnahmen	9
Kapitalanlagen	9
Kostenverlauf	12
Leistungen für unsere Kunden	13
Jahresüberschuss	14
Eigenkapital	15
Risiken und Chancen der zukünftigen Entwicklung	16
Sonstige Angaben	21
Nachtragsbericht	22
Ausblick	22
Gewinnverwendungsvorschlag	23
Bericht des Aufsichtsrats	24
Jahresabschluss	26
Bilanz zum 31. Dezember 2005	26
Gewinn- und Verlustrechnung	30
Anhang	32
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	50
Anlagen zum Lagebericht	51
Betriebene Versicherungsarten	51
Kennzahlen der vergangenen 10 Jahre	52
Service-Nummern/Impressum	53

Aufsichtsrat Vorstand

Eugène J. R. Teysen

Vorsitzender
Vorsitzender des Vorstands der AXA Konzern AG
Köln
seit 16. August 2005

Dr. Claus-Michael Dill

Vorsitzender
ehem. Vorsitzender des Vorstands
der AXA Konzern AG
Köln
bis 15. August 2005

Dr. Carl Hermann Schleifer

stellv. Vorsitzender
Mitglied des Aufsichtsrats der Damp Holding AG
Thumby-Sieseby

Gert Schröder *

Angestellter
Overath

Prof. Dr. J.-Matthias Graf von der Schulenburg

Direktor des Instituts für Versicherungsbetriebslehre
der Universität Hannover,
Fachbereich Wirtschaftswissenschaften
Hannover

Erich Teister *

Angestellter
Weilerswist

Dr. Manfred Zipperer

Ministerialdirektor a. D.
St. Augustin

* Arbeitnehmervertreter

Gernot Schlösser

Vorsitzender
Unternehmensentwicklung, Vertrieb,
Firmen-, Verbände- und Spezialgeschäft,
Rück- und Mitversicherung, Grundsatz,
Personal und Verwaltung, Produktmanagement

Jörg Arnold

Vertrieb Heilberufe

Thomas Michels

Kundenbetreuung, Leistung, Datenanalyse und
Qualitätsmanagement, EDV-Verbindung,
Betriebsorganisation, Informationssysteme
seit 1. Oktober 2005

Noel Richardson

Finanzen, Rechnungswesen, Planung, Controlling,
Steuern

Dr. Joachim von Rieth

bis 30. September 2005

Jutta Stöcker

bis 15. Januar 2005

Wissenschaftlicher Beirat

Dr. Hans Biermann

Vorsitzender
Vorstandsvorsitzender der
MedCon Health Contents AG
Köln

em. Prof. Dr. Dr. Michael Arnold

Wissenschaftspolitische Initiativen e.V.
Arbeitsgruppe Gesundheitssystemforschung
Tübingen

Prof. Werner Fack-Asmuth

Geschäftsführer der Sozietät Krankenhaus-Beratung
Prof. Fack-Asmuth GmbH
Köln

Dr. Georg Feldkamp

Arzt für Orthopädie, Chirurgie und Unfallchirurgie
Bochum-Wattenscheid

Prof. Dr. Udo Jonas

Direktor der Klinik für Urologie
der Medizinischen Hochschule Hannover
Hannover

Prof. Dr. Klaus-Dieter Kossow

Ehrevorsitzender des Berufsverbandes
der Allgemeinärzte Deutschlands
– Hausärzteverband – e.V. (BDA)
Achim

Prof. Dr. Horst Linker

Arzt für Innere Medizin und Versicherungsmedizin
Köln

Jürgen Ossenberg-Engels

Frankfurt/Main

Dr. Konrad Schily

stellv. Vorsitzender des Direktoriums
der Universität Witten/Herdecke
Witten

Prof. Dr. J.-Matthias Graf von der Schulenburg

Direktor des Instituts für Versicherungsbetriebslehre
der Universität Hannover,
Fachbereich Wirtschaftswissenschaften
Hannover

Lagebericht

Marktübersicht

Das politische Umfeld der privaten Krankenversicherung (PKV) in Deutschland im Jahr 2005 war geprägt von großer Unsicherheit über die Zukunft des deutschen Gesundheitssystems. Die von der vorgezogenen Bundestagswahl erwartete Richtungsvorgabe der Wähler blieb aus. Daher klammerten auch die neuen Regierungspartner die Frage der zukünftigen Finanzierung der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) in ihrem Koalitionsvertrag aus.

Da die Konzepte der Regierungsparteien, also Bürgerversicherung und solidarische Gesundheitsprämie, sehr unterschiedlich sind, wird ein Kompromiss schwierig. Der bequeme Lösungsweg eines verstärkten Einsatzes von Steuergeldern scheint angesichts der Haushaltssituation wenig wahrscheinlich. Im Koalitionsvertrag ist sogar vereinbart, die Zuweisung aus dem Bundeshaushalt an die GKV schrittweise auf null zurückzuführen. Ferner wird die Erhöhung der Mehrwertsteuer um 3 Prozentpunkte ab 2007 möglicherweise auch für Medikamente gelten, ohne dass Teile dieser Steuererhöhung für das Gesundheitswesen eingesetzt werden.

Die Erhöhung der Versicherungspflichtgrenze für Angestellte zum 1. Januar 2003 wirkt immer noch nach. Außerdem schreckt die Unsicherheit über die Zukunft des Gesundheitssystems offensichtlich von einem Wechsel von der GKV in die PKV ab. Dennoch gab es auch 2005 eine Nettowanderung von der GKV zur PKV, allerdings mit einem erneuten Rückgang. Im ersten Halbjahr 2005 betrug der Netto-Neuzugang nur noch 39.200 Personen verglichen mit 76.300 im ersten Halbjahr 2004.

Daher, und weil die Beitragsanpassungen moderat blieben, sind die Beitragseinnahmen der PKV mit voraussichtlich 3,7 % deutlich schwächer gestiegen als in den Vorjahren. Der Anstieg der Leistungsausgaben war mit voraussichtlich 4,3 % etwas höher.

Seit der letzten Gesundheitsreform, also ab Januar 2004, dürfen gesetzliche Krankenkassen auf dem Feld der privaten Zusatzversicherungen mit PKV-Unternehmen kooperieren. Nicht zuletzt durch diese Kooperationsmöglichkeit nahm die Zahl der privat zusatzversicherten Menschen schon 2004 um 1.457.000 zu. 2005 hat sich dieser Trend verstärkt: Schon im ersten Halbjahr gab es einen weiteren Anstieg um 965.200.

Die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Deutschland waren 2005 erneut nicht einfach. Exportbedingt gab es zwar ein bescheidenes Wachstum. Die weiterhin schwache Binnenkonjunktur in Verbindung mit geringen Einkommenszuwächsen und hohen Energiepreisen belasteten aber die Nachfrage, zumal die Konsumstimmung ohnehin nicht gut war. Der politische Stillstand bis zur Bundestagswahl und die Erwartung, dass die öffentlichen Haushalte einschließlich der Sozialkassen nur schmerzhaft zu sanieren sind, ließen die Lage für die Verbraucher ungünstiger erscheinen als sie war. Angesichts dieses Rahmens war 2005 sicherlich ein erfolgreiches Jahr für die PKV.

Überblick über den Geschäftsverlauf

Das **Neugeschäft** unserer Gesellschaft lag 2005 mit 58,4 Mio. Euro um 21,0 % unter dem des Vorjahres. Der Rückgang ist vornehmlich auf zwei Ursachen zurückzuführen: Zum einen verunsicherte die anhaltende Diskussion über die zukünftige Gestaltung des deutschen Krankenversicherungssystems, zum anderen erschwerte die 2003 deutlich heraufgesetzte Versicherungspflichtgrenze den privaten Krankenversicherern seitdem den Zugang zu neuen Kunden erheblich. Im Verlauf des Berichtsjahres entwickelte sich das Neugeschäft durch die gute Aufnahme des neuen Tarifs EL Bonus im Markt zunehmend freundlicher.

Die gebuchten **Brutto-Beitragseinnahmen** unserer Gesellschaft stiegen um 1,1 % auf 903,6 Mio. Euro. Damit konnten wir 2005 nach den außergewöhnlich hohen Wachstumsraten in den Vorjahren das Marktwachstum von voraussichtlich 3,7 % nicht ganz erreichen.

Der **Bestand an Versicherungen** – gemessen an laufenden Beiträgen – erhöhte sich um 1,0 % auf 896,9 Mio. Euro.

Unsere Gesellschaft erzielte im Berichtsjahr ein **Ergebnis** in Höhe von 18,1 Mio. Euro (2004: 20,0 Mio. Euro). Es lag damit um 1,9 Mio. Euro unter dem Vorjahr, das allerdings durch mehrere Sondereffekte positiv beeinflusst war. Die versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote – diese spiegelt den Erfolg des Unternehmens ohne die außerordentlichen Einflüsse des Kapitalanlageergebnisses wider – lag mit 13,2 % (2004: 16,9 %) weiterhin auf hohem Niveau. Gleichzeitig stieg die Überschussverwendungsquote, also der Anteil der Versicherungsnehmer am Überschuss unserer Gesellschaft, um 2 Prozentpunkte auf 88,1 %.

Der **Kapitalanlagebestand** wuchs um 20,4 % auf 2,7 Mrd. Euro. Das **Kapitalanlageergebnis** erhöhte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr um 48,6 % auf 119,0 Mio. Euro.

Für **Versicherungsleistungen** haben wir im Berichtsjahr einschließlich der Zuführung zu den Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle 469,7 Mio. Euro (+6,6 %) aufgewandt. Die Ursachen für den Anstieg waren im Wesentlichen eine erhöhte Zuführung zur Schadenrückstellung sowie ein Anstieg der Schadenregulierungsaufwendungen durch eine aktualisierte Konzern-Dienstleistungsverrechnung. Daher stieg die Schadenquote – berechnet nach der Formel des Verbands der privaten Krankenversicherer – um 4,8 Prozentpunkte auf 75,3 %.

Die **Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb** reduzierten sich um 8,2 % auf 103,4 Mio. Euro. Der Grund hierfür waren um 18,5 % niedrigere Abschlussaufwendungen durch das rückläufige Neugeschäft, während sich die Verwaltungsaufwendungen unter anderem wegen des überarbeiteten Kostenverrechnungssystems für Dienstleistungen im AXA Konzern um 22,9 % erhöhten.

Der Geschäftsverlauf im Einzelnen

Neuzugang – Bestandsentwicklung

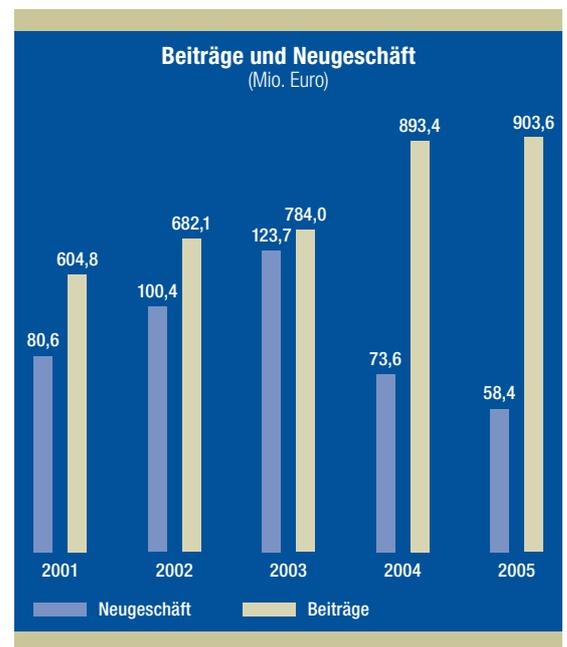
Der Netto-Neuzugang lag mit 58,4 Mio. Euro Jahresbeitrag um 21,0 % unter dem des Vorjahres. Der Rückgang hat mehrere Ursachen. Er ist zum einen auf die anhaltende Diskussion über die Zukunft des deutschen Krankenversicherungssystems zurückzuführen. Viele Interessenten schoben dadurch die Entscheidung über einen Wechsel in die private Krankenversicherung zumindest auf. Zum anderen bewirkte die Anfang 2003 heraufgesetzte Versicherungspflichtgrenze, dass die Zahl der Neukunden aus der Gruppe der Angestellten im Jahr 2005 abermals rückläufig war.

Neugeschäft steigt durch neuen Tarif wieder an

Seit dem Herbst 2005 entwickelt sich das Neugeschäft bei unserer Gesellschaft wieder zunehmend freundlicher. Zu dieser Zeit haben wir mit dem EL Bonus einen neuen Tarif eingeführt, der einen günstigen Preis mit Anreizen zu gesundheitsbewusstem Verhalten kombiniert. Mit rund 7.000 Stück von Oktober 2005 bis Januar 2006 hat sich dieser Tarif vom Start weg so gut verkauft wie kein anderer Tarif der AXA Krankenversicherung zuvor. Mit der guten Aufnahme des EL Bonus im Markt wurden auch die erfolgreichen Tarifreihen Vital und EL konventionell wieder verstärkt nachgefragt.

Am Ende des Berichtsjahres hatten 243.687 Personen bei uns eine Krankheitskosten-Vollversicherung und 280.164 Personen eine Krankheitskosten-Zusatz-

versicherung abgeschlossen. Damit blieb die Zahl unserer Kunden nahezu konstant. Die gesamte Anzahl der Kunden betrug am Ende des abgelaufenen Geschäftsjahres 523.851 (2004: 524.292). Bei nur geringen Beitragsanpassungen am Jahresanfang 2005 erhöhte sich der Bestand an Versicherungen, bezogen auf den laufenden Beitrag, um 1,0 % auf 896,9 Mio. Euro.



Beitragseinnahmen

Die gebuchten Brutto-Beiträge wuchsen im abgelaufenen Geschäftsjahr um 1,1 % auf 903,6 Mio. Euro. Darin enthalten sind 65,1 Mio. Euro (2004: 68,8 Mio. Euro) aus der Pflegepflichtversicherung.

Die laufenden Beitragseinnahmen erhöhten sich insgesamt um 1,2 % auf 894,9 Mio. Euro. Das vergleichbare Wachstum des Markts liegt nach derzeitigen Verbandsschätzungen bei 3,7 %. Nach den außergewöhnlich hohen Wachstumsraten in den Vorjahren konnten wir damit 2005 das Marktwachstum nicht ganz erreichen.

Das Beitragsaufkommen aus Versicherungen gegen Einmalbeitrag blieb wegen unserer vorsichtigen Zeichnungspolitik in diesem Segment mit 8,8 Mio. Euro konstant.

Kapitalanlagebestand

Das Jahr 2005 war für Kapitalanleger ein gutes Jahr, da sowohl die Aktien- als auch die Rentenmärkte Wertzuwächse verbuchen konnten. Nach der gemäßigten Entwicklung im Vorjahr stiegen die Kurse an den Aktienbörsen in den großen Wirtschaftsblöcken Amerika, Asien und Europa 2005 wieder kräftiger. Der europäische Aktienmarkt bildet den Schwerpunkt im Aktienportfolio der AXA Krankenversicherung. Hier konnte der EuroStoxx 50 im Jahresverlauf einen Wertzuwachs von 21,0 % erzielen und erreichte am Jahresende 3.579 Punkte. Der Deutsche Aktienindex (DAX) stieg 2005 um 27,0 % und beendete das Jahr mit 5.408 Punkten. Auch der für den amerikanischen Aktienmarkt repräsentative S & P 500 Index (+2,0 %) und der japanische Nikkei Index (+40,2 %) profitierten von einem positiven weltwirtschaftlichen Konjunkturfeld.

Im Markt waren vor allem Aktien mit stabilen Gewinnaussichten und hohen Dividendenrenditen gefragt, die im Aktienportfolio der AXA Krankenversicherung einen Schwerpunkt bilden. Der Aktienanteil an den Kapitalanlagen der AXA Krankenversicherung stieg aufgrund des Wachstums der gesamten Kapitalanlagen nur leicht, die Risikoposition in diesem Bereich des Unternehmens hat sich durch die Kurssteigerung nochmals verbessert.

Die negative Entwicklung der Zinsen im Euro-Raum setzte sich im Jahr 2005 zunächst fort, allerdings gemäßigter als im Vorjahr. Diese Entwicklung reflektierte zum einen die weiter nur gering prognostizierten Inflationsraten sowie das moderate Wirtschaftswachstum im Euro-Raum. Im September erfolgte eine Trendwende und die Rendite 10-jähriger Bundesanleihen zog wieder an, vor allem aufgrund zurückkehrender Inflationssorgen und optimistischer Konjunktüreinschätzungen. Trotz der positiven Entwicklung in den letzten Monaten des Geschäftsjahres sank der Zinssatz für 10-jährige Bundesanleihen von 3,7 % Anfang 2005 auf nur noch 3,4 % zum Jahresende. Auch Unternehmensanleihen, die eine zunehmende Bedeutung in den Kapitalanlagen der AXA Krankenversicherung haben, entwickelten sich positiv, weil angesichts der weltweit insgesamt günstigen Konjunktorentwicklung die Risikoauflage abnahmen.

Der Bestand an Kapitalanlagen stieg bei unserer Gesellschaft im Jahr 2005 um 20,4 % auf 2,7 Mrd. Euro.

Buchwerte der Kapitalanlagen

(in Mio. Euro)

	2005	2004
Grundbesitz	4,9	5,3
Verbundene Unternehmen und Beteiligungen	3,9	6,6
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	908,0	483,5
Festverzinsliche Wertpapiere	343,4	280,4
Schuldscheindarlehen und Namenspapiere	1.360,9	1.400,1
Andere Kapitalanlagen	37,2	37,2
Einlagen bei Kreditinstituten	19,0	10,0
Summe	2.677,3	2.223,1

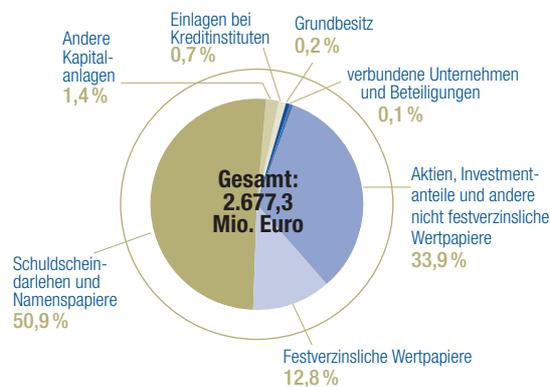
Zeitwerte der Kapitalanlagen

(in Mio. Euro)

	2005	2004
Grundbesitz	6,2	6,4
Verbundene Unternehmen und Beteiligungen	4,0	6,6
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	945,3	490,0
Festverzinsliche Wertpapiere	353,6	287,1
Schuldscheindarlehen und Namenspapiere	1.462,6	1.498,2
Andere Kapitalanlagen	41,0	40,6
Einlagen bei Kreditinstituten	19,0	10,0
Summe	2.831,7	2.338,9

Das gesamte Neuanlagevolumen betrug im vergangenen Geschäftsjahr 555,2 Mio. Euro (2004: 1,5 Mrd. Euro). Dabei bildeten mit 509,1 Mio. Euro oder 91,7 % die Rentenpapiere wieder den Schwerpunkt unserer Neuanlagen. Ihr Bestand, inklusive der in festverzinslichen Wertpapieren investierten Investmentanteile, betrug 2,5 Mrd. Euro oder 91,2 % der gesamten Kapitalanlagen. Der überwiegende Teil unserer Aktien wird in Spezialfonds gehalten, die auf Aktieninvestments ausgerichtet sind, jedoch auch einen begrenzten Anteil an Renteninvestments beinhalten. Insgesamt stieg – bedingt sowohl durch Investitionen als auch durch vorgenommene Zuschreibungen in diesem Bereich – die Aktienquote auf Buchwertbasis, die nur die reinen Aktien- und keine Rentenanteile berücksichtigt, von 5,0 % auf 5,8 %. Gemessen an den Marktwerten stieg diese Quote von 4,7 % auf 6,5 %.

Kapitalanlagen: Anteile nach Buchwerten 2005
(Mio. Euro)



Zu- und Abgänge der Kapitalanlagen

(in Mio. Euro)

	Zugänge	Abgänge	Saldo
Grundbesitz	0,0	0,0	0,0
Verbundene Unternehmen und Beteiligungen	1,9	4,6	-2,7
Aktion, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	413,0	0,1	412,9
Festverzinsliche Wertpapiere	131,1	68,0	63,1
Schuldscheindarlehen und Namenspapiere	0,2	39,4	-39,2
Andere Kapitalanlagen	0,0	0,0	0,0
Einlagen bei Kreditinstituten	9,0	0,0	9,0
Summe	555,2	112,1	443,1

Zeitwerte der Kapitalanlagen

Die Bewertungsreserven als Differenz zwischen dem aktuellen Marktwert und dem Buchwert beliefen sich zum 31. Dezember 2005 auf 154,4 Mio. Euro (2004: 115,8 Mio. Euro). Das waren 5,8 % der Buchwerte. Unter Berücksichtigung von gezahlten Aufgeldern und Disagien bei zu Nennwerten bilanzierten Kapitalanlagen ergibt sich eine Bewertungsreserve von +149,7 Mio. Euro (2004: +110,5 Mio. Euro). Der Wert unseres gesamten Portfolios ist im Geschäftsjahr 2005 um 39,2 Mio. Euro bzw. 38,6 Mio. Euro (einschließlich gezahlter Aufgelder und Disagien) gestiegen. Neben den gefallen Zinsen liegt der Grund für die Verbesserung in den freundlich tendierenden Aktienmärkten. Die Bewertungsreserven auf die Substanzwerte (Aktien, Beteiligungen und Grundstücke) betragen 31,4 Mio. Euro (2004: 1,1 Mio. Euro). Da die Rendite des Bestands an festverzinslichen Titeln über der Marktrendite zum Bewertungsstichtag lag, verfügen wir in dieser Position über Bewertungsreserven in Höhe von 123,0 Mio. Euro (2004: 114,7 Mio. Euro). Bei Realisierung dieser Bewertungsreserven unterliegen diese Bestände dem Wiederanlagerisiko.

Kapitalanlageergebnis

Das gesamte Kapitalanlageergebnis – alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen – betrug 119,0 Mio. Euro (2004: 80,1 Mio. Euro) und steigerte sich damit gegenüber dem Vorjahr um 48,6 %. Dabei nahm das ordentliche Ergebnis um 21,1 % auf 107,3 Mio. Euro (2004: 88,5 Mio. Euro) zu. Das außerordentliche Ergebnis verbesserte sich deutlich auf 11,7 Mio. Euro (2004: –8,4 Mio. Euro). In diesem Ergebnis sind Gewinne aus

dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von 0,6 Mio. Euro (2004: 31,0 Mio. Euro) enthalten. Die Gewinne haben wir hauptsächlich aus dem Rentenbereich erzielt. Verluste wurden lediglich in Höhe von 0,4 Mio. Euro (2004: 26,6 Mio. Euro) realisiert. Außerordentliche Abschreibungen auf Kapitalanlagen haben wir in Höhe von insgesamt 0,9 Mio. Euro (2004: 12,9 Mio. Euro) vorgenommen. Die Zuschreibungen auf Kapitalanlagen beliefen sich auf 12,4 Mio. Euro (2004: 0,1 Mio. Euro). Die Nettorendite der Kapitalanlagen – berechnet nach der Formel des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft – verbesserte sich im Berichtsjahr auf 4,9 % (2004: 4,0 %).

Kostenverlauf

Die gesamten Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb gingen vornehmlich wegen der geringeren Abschlusskosten durch den Neugeschäftsrückgang um 8,2 % auf 103,4 Mio. Euro zurück, während die Verwaltungskosten um 22,9 % auf 34,8 Mio. Euro zunahmen. Dadurch erhöhte sich die Verwaltungskostenquote um 0,6 Prozentpunkte auf 3,8 %. Dies ist im Wesentlichen auf das bereits erwähnte aktualisierte Verrechnungssystem zurückzuführen. Konsequenterweise wurden die Maßnahmen aus dem konzernweiten Kosteneinsparungsprogramm und der nochmals deutlich gesteigerten Produktivität in den Verwaltungsbereichen. Nutzen erzielten wir darüber hinaus aus bereits abgeschlossenen Projekten zur Verschlankeung der Prozesse und der Modernisierung des Bestandsführungssystems. Zudem tätigen wir derzeit weitere Investitionen, um die Produktivität und die Qualität zu erhöhen und um

sowohl den Kunden- als auch den Vermittlerservice weiter zu verbessern. Die Abschlusskostenquote reduzierte sich aufgrund des Neugeschäftsrückgangs und der damit reduzierten Provisionsauszahlungen um 1,8 Prozentpunkte auf 7,6 %.

Leistungen für unsere Kunden

Einschließlich der Zuführung zur Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wandten wir im Jahr 2005 Leistungen in Höhe von 469,7 Mio. Euro (+6,6 %) für unsere Kunden auf. Die Ursache für den Anstieg war insbesondere eine deutlich erhöhte Zuführung zur Schadenrückstellung, nachdem im Vorjahr die Bewertungsmethode verändert wurde und die Schadenrückstellung dadurch einmalig zurückgegangen war. Zudem führte die bereits erläuterte modifizierte Methode zur Verrechnung der Konzerndienstleistungen zu einem deutlichen Anstieg der Schadenregulierungskosten. Unauffällig entwickelten sich die reinen Leistungsauszahlungen mit einem Anstieg von 3,0 %.

Im Berichtsjahr haben wir unsere beitragsstabilisierenden Maßnahmen, die wir unter den Begriffen „Aktiver Gesundheits-Service“ und „Beitragsstabilisierende Rechnungsprüfung“ zusammenfassen, konsequent weitergeführt. Diese Maßnahmen, zu denen eine gezielte Kommunikation mit den Kunden, Betreuungsprogramme für schwer und chronisch erkrankte Patienten, die gebührenrechtliche Prüfung von Leistungsabrechnungen sowie unsere Beratungsleistung „medi-Service“ gehören, zeigen weiterhin eine positive Wirkung. Zusätzlich haben wir die Beitragsrückerstattung für die leistungsfreien Kunden deutlich erhöht. Dadurch wurden weniger Rechnungen einge-

reicht, was zusätzlich den Verwaltungsaufwand reduzierte. Unser Ziel ist es, hierdurch vor allem die Eigenverantwortung sowie das Gesundheits- und Kostenbewusstsein unserer Kunden zu fördern. Die Resonanz ist überaus gut.

Der Deckungsrückstellung führten wir 320,7 Mio. Euro zu. Das sind 47,9 Mio. Euro mehr als im Vorjahr. Der Bestand der Deckungsrückstellung erhöhte sich damit auf 2,2 Mrd. Euro.

Die Schadenquote – berechnet nach der Formel des Verbands der privaten Krankenversicherung – lag mit 75,3 % um 4,8 Prozentpunkte über dem Vorjahr. Der Anstieg resultiert aus der höheren Dotierung der Rückstellung für Versicherungsfälle nach dem positiven Einmaleffekt im Vorjahr, den höheren Schadenregulierungskosten als Ergebnis des aktualisierten Systems zur Konzern-Dienstleistungsverrechnung und aus dem Anstieg der Zuführung zur Deckungsrückstellung.

Die versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote gibt den Anteil der Beitragseinnahmen wieder, der nach Abzug von Leistungen und Kosten für unsere Kunden übrig bleibt. Sie ging im Berichtsjahr um 3,7 Prozentpunkte auf 13,2 % zurück. Wesentliche Gründe dafür sind die höhere Dotierung der Schadenrückstellung und die gestiegenen Schadenregulierungskosten.

Der von uns erzielte Überschuss wird in einem hohen Maße für die Überschussbeteiligung unserer Versicherten verwendet und dient darüber hinaus der Ausschüttung an die Aktionäre. Im Berichtsjahr haben wir unseren Versicherten 88,1 % (2004: 86,1 %) des erzielten Rohüberschusses nach Steuern gutgeschrieben.

Der Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung haben wir 101,1 Mio. Euro (2004: 104,1 Mio. Euro) zugeführt. Gleichzeitig haben wir dieser Position zur Milderung von Beitragserhöhungen 12,8 Mio. Euro entnommen. An Kunden, die keine Leistungen in Anspruch genommen haben, schütteten wir im Berichtsjahr insgesamt 31,3 Mio. Euro (2004: 23,5 Mio. Euro) aus.

Der Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung ohne Pflegeversicherung haben wir im Berichtsjahr 6,0 Mio. Euro zugeführt. Zur zusätzlichen Milderung der Beitragsanpassung für die über 65jährigen wurden dieser Bilanzposition 0,7 Mio. Euro entnommen. Außerdem wurde der Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung der überwiegende Teil des von uns in der Pflegepflichtversicherung erwirtschafteten Überschusses zugeführt. Insgesamt betrug die Zuführung zur Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung 22,5 Mio. Euro und damit 5,3 Mio. Euro mehr als 2004 (17,2 Mio. Euro).

Die Zuführungsquote zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung betrug bezogen auf die Beiträge 13,0 %. Damit konnte im Geschäftsjahr die Rückstellung für Beitragsrückerstattung weiter gestärkt werden. Die RfB-Quote erhöhte sich um 6,2 Prozentpunkte auf 21,3 %.

Jahresüberschuss

Der Rohüberschuss nach Steuern betrug im Berichtsjahr 151,6 Mio. Euro (2004: 144,1 Mio. Euro). Das im Vergleich zum Vorjahr positivere Ergebnis ist im Wesentlichen bedingt durch das deutlich verbesserte Kapitalanlageergebnis. Dem standen gestiegene Zuführungen zur Schadenrückstellung, höhere Aufwendungen aus der Konzerndienstleistungsverrechnung und eine ebenfalls erhöhte Zuführung zur Deckungsrückstellung gegenüber.

Nachdem wir 88,1 % des Rohüberschusses unseren Kunden gutgeschrieben haben, verbleibt für das Geschäftsjahr 2005 ein Jahresüberschuss in Höhe von 18,1 Mio. Euro (2004: 20,0 Mio. Euro).

Verwendung des Rohüberschusses

(in Mio. Euro)

	2005	2004
Rohüberschuss nach Steuern	151,57	144,08
Einstellung in die RfB	117,71	119,49
Direktgutschrift	15,80	4,59
Jahresüberschuss	18,06	20,00
Gewinnvortrag	0,04	–
Entnahmen aus anderen Gewinnrücklagen	14,96	–
Einstellung in andere Gewinnrücklagen	–	5,00
Bilanzgewinn	33,06	15,00

Zusammensetzung des Eigenkapitals

(in Mio. Euro)

	2005	2004
Gezeichnetes Kapital	14,8	14,8
Kapitalrücklage	23,8	23,8
Gewinnrücklagen	5,4	20,4
Bilanzgewinn	33,1	15,0
Eigenkapital	77,1	74,0

Eigenkapital

Das Eigenkapital unserer Gesellschaft belief sich zum Ende des Geschäftsjahres auf 77,1 Mio. Euro (2004: 74,0 Mio. Euro). Es hat sich damit im Vergleich zum Vorjahr um 3,1 Mio. Euro erhöht.

Den anderen Gewinnrücklagen haben wir 15 Mio. Euro entnommen. Dieser Entnahme steht das im Jahr 2005 von der AXA Konzern AG gewährte Nachrangdarlehen gegenüber, das bei der Betrachtung der Solvabilität den Eigenmitteln zuzurechnen ist.

Risiken und Chancen der zukünftigen Entwicklung

In diesem Kapitel stellen wir die Risiken und Chancen der zukünftigen Entwicklung unserer Gesellschaft dar. Risiken werden dem Deutschen Rechnungslegungs Standard zur Risikoberichterstattung (DRS 5) entsprechend als negative künftige Entwicklung der wirtschaftlichen Lage im Vergleich zur Situation am Bilanzstichtag definiert. Chancen stellen entsprechende positive Entwicklungen dar. Bei den versicherungstechnischen Risiken und den Kapitalanlagerisiken sind Risiken und Chancen in vielen Fällen direkt miteinander verbunden. Wegen der zu ergreifenden Risiko-steuerungsmaßnahmen stehen im Folgenden die Risiken im Vordergrund. Gleichzeitig nutzen wir jedoch die sich bietenden Chancen.

Versicherungstechnische Risiken und Chancen

Die in diesem Abschnitt dargestellten versicherungstechnischen Risiken korrespondieren mit den Chancen wie folgt: den Risiken aus Biometrie, Storno und Zinsgarantie stehen die Chancen aus einem gegenüber den Kalkulationsannahmen günstigeren Verlauf gegenüber. Ein günstiger Verlauf würde zu Überschüssen führen, an denen Aktionäre und Versicherte im Rahmen der geltenden gesetzlichen Vorschriften beteiligt werden.

Den versicherungstechnischen Risiken wird in der Krankenversicherung im Wesentlichen durch die mit den Versicherungsnehmern vereinbarte Leistungs-

überprüfung Rechnung getragen, wodurch zumindest jährlich eine Gegenüberstellung des kalkulierten mit dem in die Zukunft projizierten Schadenbedarf zu erfolgen hat. Insofern ist bei Erkennen eines versicherungstechnischen Risikos eine frühzeitige Handlungsmöglichkeit gegeben. Verläuft der Schadenbedarf außerhalb eines engen Korridors, müssen die Beiträge aller versicherten Personen angepasst werden. Die Bewertung von neuen Risiken erfolgt mit einem Expertensystem, so dass sichergestellt ist, dass ein dem übernommenen Risiko angemessenes Beitragsniveau erzielt wird.

Biometrische Risiken: Die Sterbetafeln werden jährlich von der Deutschen Aktuarvereinigung auf ausreichende Sicherheit überprüft. Soweit sich ein Aktualisierungsbedarf ergibt, verwenden wir die neuen Werte unverzüglich bei der Kalkulation. Als Berechnungsgrundlagen für die Deckungsrückstellung dienen – Restkreditversicherungen ausgenommen – die Sterbetafeln PKV 2000, PKV 2001 und PKV 2004. Die Deckungsrückstellung wurde entsprechend den Vorschriften in den Technischen Berechnungsgrundlagen ermittelt. Diese wurden für alle Tarife von einem unabhängigen Treuhänder geprüft und haben der Aufsichtsbehörde vorgelegen.

Stornorisiko: Die angesetzten Stornowahrscheinlichkeiten basieren sowohl auf eigenen als auch auf Verbandserfahrungen und sind aktuariell ausreichend vorsichtig bemessen.

Zinsgarantierisiko: Der Rechnungszins beträgt 3,5 %. Das Zinsgarantierisiko wird bei einer aktuellen Nettoverzinsung von 4,9 % als gering angesehen. Die Angemessenheit des verwendeten Rechnungszinses wird mit Hilfe des aktuariellen Rechnungszinses (AUZ) beurteilt. Hierbei wird die unternehmensindividuelle Zinserwartung nach einem brancheneinheitlichen Verfahren prognostiziert, welches zwischen der Deutschen Aktuarvereinigung und der Aufsichtsbehörde abgestimmt wurde.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Der Forderungsbestand betrug zum Bilanzstichtag 13,1 Mio. Euro. Davon entfielen auf Forderungen, die älter als 90 Tage sind, 5,6 Mio. Euro. Zur Risikovorsorge wurden die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen an Kunden und Vermittler um Pauschalwertberichtigungen in Höhe von 3,4 Mio. Euro vermindert.

Risiken und Chancen aus Kapitalanlagen

2005 sind die Aktienmärkte deutlich gestiegen; auch die Kurse an den Rentenmärkten haben sich positiv entwickelt, was jedoch mit einem gesunkenen Zinsniveau einherging. Angesichts einer konjunkturellen Belebung im Euro-Raum und positiver Wachstumsaussichten in den anderen großen Wirtschaftsregionen der Welt gehen wir auch für 2006 von einer stabilen Entwicklung der Kapitalmärkte aus. Gleichwohl wer-

den die Risiken der Kapitalanlage weiterhin aktiv gemanagt und an das jeweilige Kapitalmarktumfeld angepasst. Die per Saldo positiven Reserven von 154 Mio. Euro sorgen für die hierzu notwendige Risikotragfähigkeit.

Den in diesem Abschnitt dargestellten Risiken aus Kapitalanlagen stehen die Chancen auf eine Erhöhung der Marktwerte der Kapitalanlagen gegenüber, die insbesondere aus einem Anstieg der Aktienkurse oder einer günstigen Wechselkursentwicklung resultieren können. Aus einer Verbesserung der Bonität unserer Anlagen in Unternehmensanleihen können sich weitere Chancen ergeben.

Die einzelnen Risiken sind wie folgt definiert:

Marktrisiken: Die Finanzmärkte bestimmen mittel- oder unmittelbar die Preise von Kapitalanlagen. Um ein mögliches Risikoszenario zu ermitteln, wird ein Preisverfall von Aktien (ohne Beteiligungen und verbundene Unternehmen), Zinsprodukten und Währungen simuliert. An dieser Stelle werden sowohl die Risiken als auch die Chancen unter Berücksichtigung der bestehenden Währungssicherungen gleichermaßen dargestellt, um die tatsächlichen Sensitivitäten unserer Kapitalanlagen zu verdeutlichen.

Das zum Jahresende 2005 nicht realisierte Ergebnis von 154 Mio. Euro würde sich um die auf der folgenden Seite angegebenen Werte verändern, wenn sich die Preise von Aktien, Renten und Währungen im dort angeführten Ausmaß nach oben oder unten bewegen.

Aktienmarktveränderung	Veränderung des Marktwerts der Kapitalanlagen
Anstieg um 35 %	+67 Mio. Euro
Anstieg um 20 %	+38 Mio. Euro
Anstieg um 10 %	+19 Mio. Euro
Sinken um 10 %	-19 Mio. Euro
Sinken um 20 %	-38 Mio. Euro
Sinken um 35 %	-67 Mio. Euro

Renditeveränderung des Rentenmarkts	Veränderung des Marktwerts der Kapitalanlagen
Anstieg um 200 Basispunkte	-359 Mio. Euro
Anstieg um 100 Basispunkte	-179 Mio. Euro
Sinken um 100 Basispunkte	+179 Mio. Euro
Sinken um 200 Basispunkte	+359 Mio. Euro

Währungsveränderung	Veränderung des Marktwerts der Kapitalanlagen
Anstieg um 10 %	+10 Mio. Euro
Anstieg um 5 %	+ 5 Mio. Euro
Sinken um 5 %	- 4 Mio. Euro
Sinken um 10 %	- 8 Mio. Euro

Sollten sich die zuvor gezeigten negativen Szenarien im laufenden Geschäftsjahr ganz oder teilweise einstellen oder am Bilanzstichtag vorliegen, werden wir entsprechende Maßnahmen ergreifen. Diese beinhalten unter anderem mögliche Abschreibungen auf die nachhaltigen Werte einzelner Kapitalanlagen, den selektiven Verkauf einzelner Titel und den optionalen Einsatz von Wertsicherungsmaßnahmen, um die Portfolios kurzfristig gegen weitere Wertverluste abzusichern.

Bonitätsrisiken: Das Bonitätsrisiko umfasst die Insolvenz, den Zahlungsverzug und die Bonitätsverschlechterung des Schuldners bzw. Emittenten. Die Einstufung der Bonität erfolgt entweder mit Hilfe von externen Agenturen oder nach einheitlichen internen Maßstäben und wird mit kontinuierlichen Kontrollprozessen überprüft. Auch für die Vergabe von Krediten gelten strenge Vorschriften bezüglich der Bonität. Kreditrisiken werden breit gestreut; das Einzelengagement unterliegt der regelmäßigen Überwachung. Mit Hilfe unserer Kontrollverfahren für den Zins- und Tilgungsdienst sowie unseres Mahnverfahrens erhalten wir einen detaillierten Überblick über ausstehende Zahlungen.

Liquiditätsrisiken: Dem Risiko unzureichender Liquidität wird durch eine mehrjährige Planung der Zahlungsströme entgegengewirkt. Zusätzlich erfolgt für einen rollierenden Zwölfmonatszeitraum eine Prognose auf Monatsbasis. Insgesamt wird bei der Kapitalanlage auf Fungibilität der einzelnen Anlage geachtet, damit wir den Verpflichtungen nachkommen können, die wir unseren Versicherungskunden gegenüber eingegangen sind.

Risikosteuerung der Kapitalanlagen

Das Asset Liability Management Komitee schlägt die Kapitalanlagestrategie vor, der Vorstand entscheidet hierüber. Der Kapitalanlageausschuss implementiert und überwacht die strategische Aufteilung der Kapitalanlagen nach Kapitalanlagearten (Asset Allocation) und die Einhaltung vorgegebener Limits und Limitsysteme. Darüber hinaus gilt eine umfassende interne Richtlinie (Investment Guidelines) für alle Kapitalanlagen. Um die Auswirkungen alternativer Szenarien

erkennen zu können, werden Sensitivitäts- und Risikoanalysen auf der Basis von Wahrscheinlichkeitsrechnungen durchgeführt. Mit Hilfe der Aktiv-Passiv-Steuerung (ALM) wird die Interaktion zwischen der Mittelherkunft und Mittelverwendung berücksichtigt und abgestimmt. Die aufsichtsrechtlichen Vorschriften zur Mischung und Streuung werden genau eingehalten.

Zum Zwecke der effizienten Portfolioverwaltung und -steuerung wird der Einsatz derivativer Finanzinstrumente regelmäßig geprüft. Mit diesen Instrumenten werden verschiedene Motive der Portfoliosteuerung umgesetzt: Absicherung, Erwerbsvorbereitung und Ertragssteigerung. Das Hauptmotiv beim Einsatz von derivativen Instrumenten der Kapitalanlagen ist die Absicherung, wodurch das in dem Portfolio liegende wirtschaftliche Risiko reduziert wird (Hedging). Die Motive Erwerbsvorbereitung und Ertragssteigerung werden aktuell nur begrenzt verfolgt. Die mit den derivativen Finanzinstrumenten verbundenen Gefahren werden in stochastischen Modellen (Monte Carlo-Simulationen) berücksichtigt und simuliert. Die Entscheidung über den Einsatz der Instrumente (Optionen, Zins- und Währungsswaps usw.) wird nach eingehenden Analysen alternativer Strategien und Sensitivitätsberechnungen sowie nach der Bonitätsprüfung der Anbieter gefällt.

Das Risikocontrolling überprüft und berichtet regelmäßig die Derivatpositionen und kontrolliert das Einhalten der vorgegebenen Grenzniveaus.

Operationale Risiken

Die wesentlichen Prozessrisiken und die Sicherheit der internen Kontrollsysteme werden regelmäßig von unserer Konzernrevision gemeinsam mit den verantwortlichen Linienmanagern identifiziert und bewertet. Die sich hieraus ergebenden Kennzahlen sind eine wesentliche Grundlage für die mehrjährige risikoorientierte Prüfungsplanung der Konzernrevision. Die Koordination unseres umfangreichen Projektportfolios erfolgt durch den Bereich Konzern-Projektmanagement.

Gesundheitsreform

Die im Koalitionsvertrag angekündigte und für Mitte 2006 erwartete Reform des Finanzierungssystems der gesetzlichen Krankenversicherung ist für uns Chance und Risiko zugleich. Sicherlich sind die bisher diskutierten Konzepte für die gesamte private Krankenversicherung eine gewisse Bedrohung. Eine Bürgerversicherung würde das gesamte Neugeschäft in unserem wichtigsten Segment Vollversicherung per Gesetz verbieten. Auch eine stark subventionierte Gesundheitsprämie würde das Neugeschäft der Vollversicherung bedrohen, da wir dann preislich nicht mehr konkurrenzfähig wären. Aber es wird vermutlich weder das eine noch das andere Konzept in Reinkultur geben.

Daher liegt in dieser grundsätzlich für die private Krankenversicherung bedrohlichen Reform für uns auch eine Chance. Die AXA Krankenversicherung hat eine Tradition als besonders kreatives Unternehmen, das auf neue Herausforderungen schneller und besser reagiert als der Markt. Sobald die Spielregeln seitens des Gesetzgebers neu definiert sind, werden wir uns in gewohnter Konsequenz darauf einrichten. Wir sind zuversichtlich, auf diese Weise unseren Marktanteil auszubauen.

Sonstige Chancen

Weitgehend unabhängig von der Gesundheitsreform werden Zusatzversicherungen weiter an Bedeutung gewinnen. Je stärker die GKV ihr Leistungsangebot strafft und mit Selbstbeteiligungen belegt und je mehr ihren Mitgliedern die vollständige Flucht aus diesem System erschwert wird, umso beliebter werden private Kranken-Zusatzversicherungen sein. Die jetzt ebenfalls anstehende Reform der gesetzlichen Pflegeversicherung wird breiten Bevölkerungsschichten verdeutlichen, welch großer Absicherungsbedarf gegen das Pflegefallrisiko besteht. Angesichts unserer besonders kundenfreundlichen und leistungsstarken Tarife in diesem Segment erwarten wir einen hohen Verkaufserfolg.

Die Zugehörigkeit zur AXA Gruppe bietet für uns weiterhin ein enormes Cross-Selling-Potenzial. Weitere Chancen liegen in Geschäftsfeldern außerhalb der bisherigen PKV-Strukturen. Dazu zählen auch Auslandsaktivitäten, mit denen das in Deutschland erworbene Know-how neuen Märkten zur Verfügung gestellt wird.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Zum jetzigen Zeitpunkt sind keine Risiken bekannt, die mit einer nennenswerten Wahrscheinlichkeit den Fortbestand der AXA Krankenversicherung AG gefährden. Die vorhandenen Eigenmittel von 63,2 Mio. Euro übersteigen die zur Erfüllung der Solvabilitätsanforderungen notwendigen Eigenmittel um 13,1 Mio. Euro. In den Eigenmitteln ist eine nachrangige Verbindlichkeit von 20,0 Mio. Euro gegenüber der AXA Konzern AG enthalten. Ein in der Zukunft möglicherweise auszuweisender Fehlbetrag würde von der AXA Konzern AG im Rahmen des Beherrschungsvertrags ausgeglichen werden.

Sonstige Angaben

Mitarbeiter

Die Anzahl der Mitarbeiter unserer Gesellschaft verringerte sich durch Restrukturierungsmaßnahmen innerhalb des Konzerns, wodurch unter anderem Mitarbeiter zu anderen AXA Gesellschaften wechselten, von 691 Mitarbeitern Ende 2004 auf 652 Mitarbeiter am Ende des Geschäftsjahres.

Für die Mitarbeiter des AXA Konzerns besteht durch eine im Oktober 2005 zwischen Unternehmensleitung und Betriebsrat getroffene Vereinbarung eine individuelle Arbeitsplatzgarantie bis zum Ende des Jahres 2012. Diese gilt auch für die Mitarbeiter der AXA Krankenversicherung.

Besitzverhältnisse

Am gezeichneten Kapital unserer Gesellschaft sind beteiligt:

die AXA Konzern AG, Köln, mit 64,3 %
die AXA Lebensversicherung AG, Köln, mit 35,7 %
Die AXA Konzern AG ist unmittelbar bzw. mittelbar über die AXA Lebensversicherung AG mit durchgerechnet 99,7 % an unserer Gesellschaft beteiligt. Zwischen der AXA Konzern AG und unserer Gesellschaft besteht ein Konzernverhältnis im Sinne von § 18 Abs. 1 des Aktiengesetzes.

Zusammenarbeit im Konzern

Ein Teil der Geschäftsfunktionen unserer Gesellschaft wird im Rahmen von Dienstleistungsverträgen durch Gesellschaften des deutschen AXA Konzerns und der AXA Gruppe ausgeübt:

- die Bereiche Vertriebssteuerung der Ausschließlichkeitsorganisation, Betriebsorganisation, Controlling, EDV-Anwendungsentwicklung, Rechenzentrums- und Kommunikationsdienstleistungen (PC,

Server, Telekommunikation), Marketing, Personalwirtschaft und -entwicklung, Rechnungswesen, Recht und Steuern, die Entwicklung, Konzeption, Realisierung und Produktion von Internet- und internetbasierten Dienstleistungen durch die AXA Service AG, Köln;

- die Funktionen aus dem Bereich Vermögensanlage und -verwaltung für börsennotierte Kapitalanlagen über die AXA Konzern AG durch die AXA Investment Managers Deutschland GmbH, Köln, sowie die Immobilienverwaltung durch die AXA Real Estate Managers Deutschland GmbH, Köln;
- die Bereiche Konzernkommunikation, Unternehmensentwicklung und Revision durch die AXA Konzern AG, Köln;
- der spartenübergreifende, telefonische 24-Stunden-Kundenservice über die AXA Service AG durch die AXA Customer Care GmbH, Köln.

Die AXA Versicherung AG, die AXA Lebensversicherung AG, die AXA Krankenversicherung Gesellschaft für die Betreuung von Maklern und Mehrfachagenten mbH und die Deutsche Ärzte Finanzberatungs- und Vermittlungs-AG stellen uns ihre Vertriebsorganisationen zur Verfügung.

Verbands- und Vereinszugehörigkeit

Unsere Gesellschaft gehört folgenden Verbänden und Vereinen an:

- Verband der privaten Krankenversicherung e.V., Köln
- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V., Berlin
- Arbeitgeberverband der Versicherungsunternehmen in Deutschland, München
- Wiesbadener Vereinigung, Bonn
- Pensions-Sicherungs-Verein WVaG, Köln.

Nachtragsbericht/Ausblick

Nachtragsbericht

Nach dem Schluss des Geschäftsjahres 2005 sind bei der AXA Krankenversicherung AG keine Vorgänge eingetreten, die wesentliche Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Gesellschaft haben.

Ausblick

Die Große Koalition wird gemäß ihrer Ankündigung im Koalitionsvertrag neue Rahmenbedingungen für die Finanzierung des Gesundheitssystems in Deutschland beschließen. Auch für die Zukunft der gesetzlichen Pflegeversicherung stehen wichtige Entscheidungen an. Die PKV setzt sich engagiert dafür ein, dass ihr Beitrag für Freiheit und Nachhaltigkeit hierbei ausreichend anerkannt wird.

2006 wird voraussichtlich konjunkturell besser als die Vorjahre. Da die Konsumstimmung gestiegen ist, besteht Aussicht auf stärkere Binnennachfrage. Ferner gibt es derzeit kein Anzeichen für ein Ende der Exportkonjunktur. Das Wachstum wird allerdings weiterhin zu schwach sein für eine spürbare Belebung auf dem Arbeitsmarkt.

Stark abhängig sowohl von der Konjunktur- als auch von der weltpolitischen Entwicklung sind die Aussichten für die Finanzmärkte. Die Zinssätze werden, wenn überhaupt, nur moderat anziehen. Die Entwicklung der Aktienkurse ist weiterhin kaum verlässlich vorhersagbar. Es wird aber wie im Vorjahr kein Abschreibungsbedarf erwartet.

Unsere schon früh eingeführten Steuerungsinstrumente, die dem Kunden als Patienten Unterstützung bieten und zur Beitragsstabilität beitragen, finden auch in der GKV Anklang. Beispielhaft erwähnt seien hier das Hausarztprinzip und unsere Chroniker-

Programme im Rahmen des „Aktiven Gesundheits-service“. Auch die weiteren Maßnahmen im Rahmen dieses aktiven Gesundheitsservices mit dem Ziel, eine höhere Beitragsstabilität zu erreichen, werden wir in gewohnt enger Abstimmung mit unseren Kunden und Vertriebspartnern sowie der Ärzteschaft konsequent fortführen.

Unsere Produkte sind weiterhin erfolgreich, insbesondere unser 2005 eingeführter Vollversicherungstarif EL Bonus. Da außerdem unsere Beitragsanpassung zum 1. Januar 2006 wie schon im Vorjahr moderat blieb, erwarten wir für 2006 ein gutes Neugeschäft. Das Beitragswachstum wird voraussichtlich über dem des Vorjahres liegen. Allerdings lassen sich die Auswirkungen der politischen Entscheidungen auf unser Neugeschäft derzeit nicht solide vorhersagen.

Vor dem Hintergrund der zu erwartenden mindestens konstanten Rahmenbedingungen an den Kapitalmärkten und unserer strategischen Maßnahmen im Versicherungsgeschäft erwarten wir für 2006 erneut einen deutlich positiven Rohüberschuss.

Köln, den 14. Februar 2006

Der Vorstand

Gewinnverwendungsvorschlag

Der Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2005 beträgt 18.060.000 Euro. Durch die Entnahme aus anderen Gewinnrücklagen in Höhe von 14.964.000 Euro und unter Berücksichtigung des Bilanzvortrages aus 2004 von 36.000 Euro beläuft sich der Bilanzgewinn auf 33.060.000 Euro. Der Hauptversammlung schlagen wir vor, den Bilanzgewinn wie folgt zu verwenden:

Dividende von 3,12 Euro je Stückaktie auf das voll eingezahlte Grundkapital von 14,8 Mio. Euro	18.096.000 Euro
Sonderdividende von 2,58 Euro je Stückaktie auf das voll eingezahlte Grundkapital von 14,8 Mio. Euro	14.964.000 Euro
Bilanzgewinn	33.060.000 Euro

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstands entsprechend den ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben überwacht und sich während des gesamten Jahres 2005 fortlaufend von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugt. Durch vierteljährliche Berichte und in zwei Sitzungen wurde er eingehend mündlich und schriftlich gemäß § 90 des Aktiengesetzes (AktG) über die allgemeine Geschäftsentwicklung sowie über grundlegende Fragen der Geschäftsführung unterrichtet. Die vom Vorstand beabsichtigte Geschäftspolitik sowie die Lage und Entwicklung der Gesellschaft wurden ausführlich besprochen. Geschäfte und Maßnahmen des Vorstands, die der Zustimmung des Aufsichtsrats bedurften, sind in den Sitzungen vor der Beschlussfassung vom Vorstand eingehend erläutert worden.

Darüber hinaus hat der Vorsitzende des Aufsichtsrats mit dem Vorstand auch in zahlreichen Einzelgesprächen geschäftspolitische Fragen sowie die Lage und Entwicklung der Gesellschaft behandelt. Über hierdurch zur Kenntnis des Vorsitzenden gelangte wichtige Angelegenheiten wurde der Aufsichtsrat jeweils unterrichtet.

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2005 sind von der vom Aufsichtsrat zum Abschlussprüfer bestellten PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, geprüft worden. Der Abschlussprüfer hat den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Der Jahresabschluss und der Lagebericht lagen dem Aufsichtsrat nach der Aufstellung vor. Ebenso wurde der Bericht des Abschlussprüfers allen Mitgliedern des Aufsichtsrats fristgerecht vorgelegt. Der Abschlussprüfer hat den Prüfungsbericht und das Prüfungsergebnis dem Aufsichtsrat in der bilanzfeststellenden Sitzung zusätzlich mündlich erläutert und Fragen des Aufsichtsrats

beantwortet. Der Aufsichtsrat nahm den Bericht und die Erläuterungen zustimmend zur Kenntnis. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns geprüft. Er billigt den Jahresabschluss, der damit gemäß § 172 AktG festgestellt ist, und schließt sich dem Vorschlag für die Gewinnverwendung an.

Im vergangenen Jahr sind sowohl im Vorstand als auch im Aufsichtsrat personelle Veränderungen eingetreten. Herr Dr. Claus-Michael Dill hat sein Aufsichtsratsmandat zum 15. August 2005 niedergelegt. Als Nachfolger ist mit Beschluss der außerordentlichen Hauptversammlung vom 16. August 2005 Herr Eugène J. R. Teysen zum Mitglied des Aufsichtsrats bestellt worden. Durch im schriftlichen Umlaufverfahren gefassten Beschluss des Aufsichtsrats vom 1. September 2005 ist Herr Teysen zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt worden. Aus dem Vorstand der Gesellschaft ist Herr Dr. Joachim von Rieth auf eigenen Wunsch zum 30. September 2005 ausgeschieden. Als Nachfolger wurde Herr Thomas Michels ab dem 1. Oktober 2005 zum Mitglied des Vorstands bestellt. Der Aufsichtsrat dankt Herrn Dr. Dill und Herrn Dr. von Rieth für ihren erfolgreichen Einsatz für die Gesellschaft.

Dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Außen- und Innendienstes sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Dienstleistungsgesellschaften, die für unsere Gesellschaft tätig geworden sind, gilt für ihre Leistung im Jahr 2005 unser ganz besonderer Dank.

Köln, den 14. März 2006

Für den Aufsichtsrat
Eugène J. R. Teysen
Vorsitzender

Jahresabschluss

Bilanz zum 31. Dezember 2005	26
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2005	30
Anhang	32
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	32
Angaben zur Bilanz	38
Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung	44
Sonstige Angaben	47

Jahresabschluss

Bilanz zum 31. Dezember 2005

AKTIVA

in Tsd. Euro

	2005		2004	
A. Immaterielle Vermögensgegenstände				
Sonstige		869		1.534
B. Kapitalanlagen				
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		4.861		5.296
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	1.995		1.245	
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	1.575		5.099	
3. Beteiligungen	303	3.873	248	6.592
III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	908.050		483.516	
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	343.469		280.467	
3. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	676.682		703.270	
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	668.026		680.637	
c) übrige Ausleihungen	16.148	1.360.856	16.148	
4. Einlagen bei Kreditinstituten		19.012	10.000	
5. Andere Kapitalanlagen		37.223	37.223	2.211.261
		2.668.610		2.223.149
		2.677.344		
C. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an				
1. Versicherungsnehmer	9.647		11.032	
2. Versicherungsvermittler	–	9.647	–	11.032
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft		873		438
III. Sonstige Forderungen		4.208		9.757
davon an verbundene Unternehmen				
871 Tsd. Euro (2004: 676 Tsd. Euro)				
		14.728		21.227
D. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Sachanlagen und Vorräte		66		207
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		3.208		4.156
		3.274		4.363
E. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten	37.499			36.883
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	4.757			5.265
		42.256		42.148
F. Voraussichtliche Steuerentlastung nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 2 HGB		460		–
		2.738.931		2.292.421

PASSIVA

in Tsd. Euro

	2005		2004	
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital		14.828		14.828
II. Kapitalrücklage		23.760		23.760
III. Gewinnrücklagen				
1. gesetzliche Rücklage	153			153
2. andere Gewinnrücklagen				
– Vortrag zum 1.1.	20.243		14.206	
– Einstellung durch die Hauptversammlung aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres	–		1.037	
– Entnahme	14.964		–	
– Einstellung aus dem Jahresüberschuss	–	5.279	5.432	5.000
IV. Bilanzgewinn		33.060		15.000
			77.080	73.984
B. Nachrangige Verbindlichkeiten				
			20.000	–
C. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	1.218		1.196	
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–	1.218	–	1.196
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	2.175.427		1.855.014	
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	785	2.174.642	1.070	1.853.944
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	131.255		124.459	
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–	131.255	–	124.459
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. erfolgsabhängige				
a) Bruttobetrag	160.461		103.756	
b) davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–	160.461	–	103.756
2. erfolgsunabhängige				
a) Bruttobetrag	41.280		34.977	
b) davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–	41.280	–	34.977
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	10.212		13.160	
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–	10.212	–	13.160
			2.519.068	2.131.492
D. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		12.237		11.547
II. Steuerrückstellungen		31.635		21.323
III. Sonstige Rückstellungen		13.092		9.995
			56.964	42.865
E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft				
			785	1.070

in Tsd. Euro

	2005		2004	
F. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	44.258		30.917	
2. Versicherungsvermittlern	—	44.258	—	30.917
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		12		9
III. Sonstige Verbindlichkeiten		20.719		12.020
davon gegenüber verbundenen Unternehmen				
18.804 Tsd. Euro (2004: 10.136 Tsd. Euro)				
davon aus Steuern 462 Tsd. Euro				
(2004: 532 Tsd. Euro)				
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit				
702 Tsd. Euro (2004: 775 Tsd. Euro)				
		64.989		42.946
G. Rechnungsabgrenzungsposten		45		64
		2.738.931		2.292.421

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten C.II.1. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 12 Abs. 3 Nr. 1 VAG sowie der nach § 12 c VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist.

Köln, den 7. Februar 2006

Der Verantwortliche Aktuar:
Harald Schnell

Gemäß § 73 VAG wird hiermit bestätigt, dass die eingestellten Deckungsrückstellungen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt worden sind.

Köln, den 7. Februar 2006

Der Treuhänder: Dr. Udo Bertermann

Köln, den 14. Februar 2006

Der Vorstand



Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2005

VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG

in Tsd. Euro

	2005		2004	
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	903.630		893.397	
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	791	902.839	747	892.650
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge *	-22		23	
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen *	-	-22	-	23
			902.817	892.673
2. Beiträge aus der Bruttorekstellung für Beitragsrückerstattung			29.284	21.083
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		176		1.662
davon aus verbundenen Unternehmen				
162 Tsd. Euro (2004: 2.790 Tsd. Euro)				
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
davon aus verbundenen Unternehmen				
106 Tsd. Euro (2004: 276 Tsd. Euro)				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	700		647	
ab) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	108.579	109.279	88.383	89.030
c) Erträge aus Zuschreibungen		12.451		66
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		605		31.025
			122.511	121.783
4. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			287	262
5. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	462.899		445.076	
ab) Anteil der Rückversicherer	621	462.278	469	444.607
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
ba) Bruttobetrag	6.803		-4.276	
bb) Anteil der Rückversicherer	-	6.803	-	-4.276
			469.081	440.331
6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	320.413		272.849	
ab) Anteil der Rückversicherer	285	320.698	-	272.849
b) Sonstige versicherungstechnische Nettorückstellungen		-2.942		-1.243
			317.756	271.606
7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung				
a) erfolgsabhängige		101.127		104.143
b) erfolgsunabhängige		22.508		17.190
			123.635	121.333
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	68.780		84.382	
b) Verwaltungsaufwendungen	34.783	103.563	28.295	112.677
c) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		183		35
			103.380	112.642
9. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		1.791		1.719
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		1.346		13.345
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		399		26.630
			3.536	41.694
10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			3.521	4.924
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			33.990	43.271

* - = Erhöhung

NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG

in Tsd. Euro

	2005	2004
Übertrag	33.990	43.271
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung		
1. Sonstige Erträge	8.438	7.033
2. Sonstige Aufwendungen	<u>10.688</u>	<u>13.304</u>
	-2.250	-6.271
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	31.740	37.000
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	13.667	16.987
5. Sonstige Steuern	<u>13</u>	<u>13</u>
	13.680	17.000
6. Jahresüberschuss	18.060	20.000
7. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	36	-
8. Entnahmen aus Gewinnrücklagen		
a) aus der gesetzlichen Rücklage	-	-
b) aus anderen Gewinnrücklagen	<u>14.964</u>	<u>-</u>
9. Einstellung in Gewinnrücklagen		
a) in die gesetzliche Rücklage	-	-
b) in andere Gewinnrücklagen	<u>-</u>	<u>5.000</u>
	15.000	5.000
10. Bilanzgewinn	33.060	15.000

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Aktiva

Die **immateriellen Vermögensgegenstände** bestanden ausschließlich aus EDV-Software. Die Bewertung der erworbenen fertig gestellten Software erfolgte mit ihren Anschaffungskosten, vermindert um die planmäßige Abschreibung entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer.

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken wurden mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt und mit den steuerlich zulässigen Sätzen abgeschrieben. Der § 253 Abs. 2 HGB wurde berücksichtigt.

Die **Anteile an verbundenen Unternehmen** bilanzieren wir mit den Anschaffungskosten bzw. niedrigeren beizulegenden Werten, vermindert um Abschreibungen. Ein niedrigerer Wertansatz aus der Vergangenheit wurde auf die Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren beizulegenden Wert zugeschrieben, sofern die Voraussetzungen des § 280 Abs. 1 Satz 1 HGB erfüllt waren.

Die **Ausleihungen an verbundene Unternehmen** aktivierten wir zum Nennbetrag.

Die **Beteiligungen** setzten wir mit den Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen, an. Ein niedrigerer Wertansatz aus der Vergangenheit wurde auf die Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren beizulegenden Wert zugeschrieben, sofern die Voraussetzungen des § 280 Abs. 1 Satz 1 HGB erfüllt waren.

Die **Ausleihungen an Unternehmen**, mit denen ein **Beteiligungsverhältnis** besteht, aktivierten wir zum Nennbetrag.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, die dem **Anlagevermögen** zugeordnet wurden, bilanzieren wir entsprechend den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften. Diese Vorschriften besagen, dass bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung eine Abschreibung verpflichtend ist. Zur Beurteilung, ob eine dauernde Wertminderung vorliegt, können zwei alternative Methoden wie folgt zur Anwendung kommen:

- Der Zeitwert des Wertpapiers liegt in den dem Bilanzstichtag vorangehenden sechs Monaten permanent um mehr als 20 % unter dem Buchwert.
- Der Durchschnittswert der täglichen Börsenkurse des Wertpapiers liegt in den letzten zwölf Monaten um mehr als 10 % unter dem Buchwert.

Wir bilanzieren wie im Vorjahr gemäß dem ersten Aufgreifkriterium. Investmentanteile wurden als ein eigenständiges Wertpapier angesehen und entsprechend bewertet.

Zuschreibungen erfolgten gemäß § 280 Abs. 1 Satz 1 HGB, sofern in entsprechender Anwendung der vom IDW (Institut der Wirtschaftsprüfer) definierten Aufgreifkriterien nicht mehr von einer dauerhaften Wertminderung auszugehen war.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, die dem **Umlaufvermögen** zugeordnet wurden, bilanzierten wir mit den Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren Börsenkursen. Ein niedrigerer Wertansatz aus der Vergangenheit wurde auf die Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren Börsenkurs zugeschrieben, sofern die Voraussetzungen des § 280 Abs. 1 Satz 1 HGB erfüllt waren.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die dem **Anlagevermögen** zugeordnet wurden, bilanzierten wir entsprechend dem gemilderten Niederstwertprinzip mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert. Die dauerhafte Wertminderung eines Wertpapiers haben wir angenommen, wenn der Zeitwert des Wertpapiers aufgrund von Währungskursänderungen zum Jahresende einen Werteverfall aufweist oder sich das Rating/die Bonität eines Emittenten wesentlich verschlechtert hat.

Sofern die Gründe für eine gegebenenfalls vorgenommene Abschreibung aufgrund von Währungskursänderungen oder Ratingverschlechterungen eines Emittenten nicht mehr existierten, wurde auf die Anschaffungskosten oder den am Stichtag niedrigeren beizulegenden Wert zugeschrieben.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die dem **Umlaufvermögen** zugeordnet wurden, bilanzierten wir mit den Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren Börsenkursen. Ein niedrigerer Wertansatz aus der Vergangenheit wurde auf die Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren Börsenkurs zugeschrieben.

Namenschuldverschreibungen wurden mit dem Nennbetrag, falls erforderlich vermindert um notwendige Abschreibungen, angesetzt. Agio- und Disagioträge wurden aktivisch und passivisch abgegrenzt und über die Laufzeit planmäßig aufgelöst.

Schuldscheinforderungen und Darlehen bilanzierten wir mit dem Nennbetrag, falls erforderlich vermindert um notwendige Abschreibungen. Agio- und Disagioträge grenzten wir aktivisch und passivisch ab und lösten diese planmäßig über die Laufzeit auf.

Namenschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen mit Nullkupon wurden zu Anschaffungskosten aktiviert und nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet. Die Zinsabgrenzung erfolgt auf Basis der Emissions- bzw. Erwerbsrendite.

Die **übrigen Ausleihungen** setzten wir mit den Nennbeträgen an.

Die **Einlagen bei Kreditinstituten** wurden mit den Nennbeträgen angesetzt.

Die **anderen Kapitalanlagen** wurden grundsätzlich mit den Anschaffungskosten aktiviert.

Die **Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft** bilanzierten wir mit den Nennbeträgen, vermindert um vorzunehmende Einzelwertberichtigungen. Die Pauschalwertberichtigungen bildeten wir aufgrund in der Vergangenheit gewonnener Erfahrungen in Höhe der nach dem Bilanzstichtag voraussichtlich eintretenden Ausfälle. Die Pauschalwertberichtigung setzten wir aktivisch ab.

Die **Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft** wurden mit dem Nennbetrag ausgewiesen, soweit nicht Einzelwertberichtigungen vorzunehmen waren.

Die **sonstigen Forderungen** aktivierten wir mit dem Nennbetrag.

Sachanlagen und Vorräte wurden mit ihren Anschaffungskosten bewertet. Der Ansatz für die Betriebs- und Geschäftsausstattung wurde um die Abschreibungen für die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer vermindert.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand wurden mit dem Nennbetrag in Ansatz gebracht.

Die **anderen Vermögensgegenstände** wurden mit dem Nennbetrag aktiviert.

Passiva

Als **Beitragsüberträge** wurden die über den 31. Dezember hinausreichenden Teile eines Einmalbeitrags nach einer besonderen Berechnungsmethode ermittelt. Die bereits verausgabten Kosten wurden gekürzt. Die **Deckungsrückstellung** wurde unter Beachtung der von einem unabhängigen Treuhänder geprüften und der Aufsichtsbehörde vorgelegten Technischen Berechnungsgrundlagen errechnet. Als Berechnungsgrundlagen dienten – Restkreditversicherungen ausgenommen – die Sterbetafeln PKV 2000, PKV 2001 und PKV 2004, jeweils mit einem Rechnungszins von 3,5 %, und die dem einzelnen Risiko entsprechenden Schadentafeln, Schadenparameter und Grundkopfschäden. Versicherungen gleicher Berechnungsmerkmale wurden zu Gruppen zusammengefasst. Die Errechnung der Gruppenreserve erfolgte nach der prospektiven Methode.

Die negativen Reserven wurden gegen die positiven aufgerechnet. Die dargestellte Rechnungsmethode trifft auch für das in Rückdeckung gegebene Geschäft zu.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts** wurde anhand der Trendfortschreibung der Verhältnisse von Schadenleistungen im Geschäftsjahr und entsprechender Leistungen im Folgejahr der letzten Geschäftsjahre, bereinigt um die zum jeweiligen Stichtag vorhandenen bewerteten

Arbeitsrückstände im Leistungsbereich, für die einzelnen Versicherungsarten ermittelt. Gemäß dem Berechnungsverfahren wurde auch für die geschätzten und bewerteten Arbeitsrückstände im Leistungsbereich des abgelaufenen Geschäftsjahres eine Rückstellung gebildet. Die gesamte Schadenrückstellung wurde um einen Sicherheitszuschlag verstärkt (Genehmigung der BaFin vom 8. Oktober 2004).

Bei der Ermittlung der Schadenrückstellung wurden Ansprüche aus Regressen abgesetzt, soweit ihre Realisierbarkeit feststand oder zweifelsfrei bestimmbar war. Die **Rückstellung für die Schadenregulierungsaufwendungen** wurde entsprechend den hierzu ergangenen steuerlichen Regelungen gebildet.

Die **Zuführung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung** richtet sich nach der in § 12 c VAG (Überschussverordnung) erlassenen Rechtsverordnung. Der Verwendung dieser Mittel hat der unabhängige Treuhänder zugestimmt und sie erfolgte nach den vertraglichen Vereinbarungen.

Die **sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen** beinhalten die Rückstellung für weitere Verpflichtungen gegenüber dem Pflegepool gemäß SGB XI § 111 Abs. 1 für die private Pflegepflichtversicherung, die Rückstellung für vertragsgemäße Umwandlungsoptionen und die Stornorückstellung, die wir nach einem mit dem Bundesaufsichtsamt für das Versicherungswesen (heute Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht) festgelegten Berechnungsverfahren ermittelt haben.

Die **Bewertung der Pensionsrückstellung** erfolgte nach dem Teilwertverfahren gemäß § 6 a EStG. Als Rechnungsgrundlagen wurden die „Richttafeln 2005 G“ von Dr. Klaus Heubeck, Rechnungszins 6 %, verwendet. Zur Ermittlung des Verteilungsbetrages aufgrund der erstmaligen Anwendung der oben genannten Tafeln wurden die „Richttafeln 1998“ von Dr. Klaus Heubeck verwendet.

Für schriftlich zugesagte **Jubiläumsleistungen** wurde eine Rückstellung gebildet, soweit die Anwartschaften hierfür nach dem 31. Dezember 1992 erworben wurden. Die Bewertung erfolgte nach dem Teilwertverfahren gemäß § 5 (4) EStG in Verbindung mit § 52 (6) EStG unter Beachtung des Schreibens des Bundesministers der Finanzen vom 29. Oktober 1993. Der nach steuerrechtlichen Vorschriften ermittelten Rückstellung wurden weitere Beträge nach handelsrechtlichen Grundsätzen zugeführt.

Der Wertansatz der **übrigen Rückstellungen** erfolgte nach dem voraussichtlichen Bedarf.

Die **Depotverbindlichkeiten** wurden mit dem Nennbetrag angesetzt.

Alle **übrigen Verbindlichkeiten** wurden mit dem Rückzahlungsbetrag passiviert.

Gewinn- und Verlustrechnung

Erträge und Aufwendungen wurden auf das Geschäftsjahr abgegrenzt.

In Rückdeckung übernommenes Geschäft

Bei dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft wurden die versicherungstechnischen Rückstellungen nach den Aufgaben des Zedenten bilanziert. Zusätzlich wurde bei einem Schweizer Vertrag eine Rückstellung aus 50 % des Überschusses des Rückversicherungsergebnisses zur Ermäßigung von Beitragssteigerungen und zur Vertriebsunterstützung gebildet. Begrenzt ist diese Rückstellung auf 15 % der Rückversicherungsprämien bis zu einer Gesamtfondseinlage von zwei Jahresbeiträgen. Für noch nicht bekannte Schäden wurde eine Schadenrückstellung, basierend auf den Zahlungen für das vierte Quartal des Vorjahres zuzüglich eines Sicherheitszuschlags, gebildet.

Aus abrechnungstechnischen Gründen wurde das konzernfremde Geschäft für das vierte Quartal geschätzt.

Grundlagen für die Währungsumrechnung

Auf fremde Währungen lautende Aktiv- und Passivposten wurden generell mit den Devisenmittelkursen am Bilanzstichtag auf Euro umgerechnet. Soweit erforderlich wurde dem Anschaffungskostenprinzip Rechnung getragen.

Auf fremde Währungen lautende Aufwendungen und Erträge in unserer Gewinn- und Verlustrechnung wurden mit den Devisenmittelkursen am Bilanzstichtag auf Euro umgerechnet. Kursgewinne und Kursverluste innerhalb einer Währung wurden saldiert.

Zeitwerte der Kapitalanlagen

Die Offenlegung von Zeitwerten der Kapitalanlagen erfolgte entsprechend den Vorschriften §§ 54 ff. der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen, wobei auf freiwilliger Basis der Zeitwert von Kapitalanlagen, die zum Nennbetrag angesetzt wurden, veröffentlicht wird. Die Ermittlung der Zeitwerte entspricht grundsätzlich dem Rundschreiben M-Tgb. Nr. 95/96 vom 24. Oktober 1996 des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. Die Angaben erfolgten zum Bilanzstichtag. Im Einzelnen wurden folgende Ermittlungsverfahren angewandt:

Die Zeitwerte für die **Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken** wurden nach der Wertermittlungsrichtlinie (Teil des Bundesbaugesetzes, Stand der Richtlinie 11. Juni 1991) und der Wertermittlungsverordnung (vom 6. Dezember 1988) ermittelt.

Bei den **Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen** wurde die Summe aus anteiligem Eigenkapital und – soweit ermittelbar und erkennbar – anteiligen stillen Reserven auf Kapitalanlagen als Zeitwert angesetzt. Bei einer Beteiligung, die im abgelaufenen Jahr zugegangen ist, wurden die Anschaffungskosten als Zeitwert angesetzt.

Die **Zeitwerte für Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere** wurden auf Basis der Börsenkurse bzw. Rücknahmepreise per 31. Dezember 2005 ermittelt (Stichtagsbewertung).

Für die **Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** wurden die Börsenkurse per 31. Dezember 2005 angesetzt.

Die **Zeitwerte für sonstige Ausleihungen und andere Kapitalanlagen** wurden nach der Renditebewertung nach Moosmüller (Zinskurve per 31. Dezember 2005) ermittelt.

Wegen des kurzfristigen Charakters der **Einlagen bei Kreditinstituten** entspricht der Zeitwert dem Buchwert.

Einbeziehung in den Konzernabschluss

Durch die Einbeziehung unserer Gesellschaft in den Konzernabschluss der AXA, Paris, verlegten wir einzelne Buchungsschlusstermine und grenzten die Zahlungsvorgänge über die sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten ab. Es ergeben sich dadurch keine Einflüsse auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Angaben zur Bilanz

Aktiva

Entwicklung der Aktivposten A., B.I. bis III. im Geschäftsjahr 2005

	Bilanzwerte Vorjahr	Währungskurs- änderungen
A. Immaterielle Vermögensgegenstände		
Sonstige	1.534	–
B.I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	5.296	–
B.II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	1.245	–
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	5.099	–
3. Beteiligungen	248	–
4. Summe B.II.	6.592	–
B.III. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	483.516	–3
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	280.467	2
3. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	703.270	–
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	680.637	–
c) übrige Ausleihungen	16.148	–
4. Einlagen bei Kreditinstituten	10.000	–
5. Andere Kapitalanlagen	37.223	–
6. Summe B.III.	2.211.261	–1
Zwischensumme B.I. bis B.III.	2.223.149	–1
Insgesamt	2.224.683	–1

Zeitwert der Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2005

B. Kapitalanlagen
Zu Anschaffungskosten bilanzierte Kapitalanlagen gem. § 54 RechVersV
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen (ohne Ausleihungen), Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere
Inhaberschuldverschreibungen und andere Kapitalanlagen
Zum Nennbetrag bilanzierte Kapitalanlagen
Sonstige Ausleihungen
Summe B. Kapitalanlagen
Unterschiedsbetrag zum Bilanzwert



in Tsd. Euro

Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Berichtsjahr
-	-	4	-	661	869
-	-	-	-	435	4.861
813	-	5	15	73	1.995
1.078	-	4.602	-	-	1.575
55	-	-	-	-	303
1.946	-	4.607	15	73	3.873
412.973	-	76	12.436	796	908.050
131.062	-	68.020	-	42	343.469
-	-	26.588	-	-	676.682
171	-	12.782	-	-	668.026
-	-	-	-	-	16.148
9.012	-	-	-	-	19.012
-	-	-	-	-	37.223
553.218	-	107.466	12.436	838	2.668.610
555.164	-	112.073	12.451	1.346	2.677.344
555.164	-	112.077	12.451	2.007	2.678.213

in Tsd. Euro

2005		2004	
Bilanzwerte	Zeitwerte	Bilanzwerte	Zeitwerte
4.861	6.217	5.296	6.378
910.348	947.767	485.009	491.594
380.692	394.540	317.690	327.690
1.381.443	1.483.197	1.415.154	1.513.273
2.677.344	2.831.721	2.223.149	2.338.935
	154.377		115.786

B.II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Nachzahlungsverpflichtungen bestanden bei verbundenen Unternehmen in Höhe von 1,0 Mio. Euro (2004: 4,1 Mio. Euro), bei Ausleihungen an verbundene Unternehmen in Höhe von 1,3 Mio. Euro und bei Beteiligungen in Höhe von 55 Tsd. Euro (2004: 111 Tsd. Euro).

Die Pflichtangaben nach § 285 Nr. 11 HGB stehen bei den Sonstigen Angaben.

B.III. Sonstige Kapitalanlagen Zuordnung von Kapitalanlagen zum Anlagevermögen gemäß § 341 b Abs. 2 HGB

Auf der Grundlage nachfolgender Darstellungen nimmt die AXA Krankenversicherung AG die Möglichkeit des § 341 b Abs. 2 HGB in Anspruch, indem Kapitalanlagen dem Anlagevermögen zugeordnet werden, weil sie dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen.

Die Entscheidung über die Zweckbestimmung der Kapitalanlagen ist mit Beschluss des Vorstands der AXA Krankenversicherung AG wie folgt getroffen worden:

1. Im Geschäftsjahr 2005 wurden Kapitalanlagen mit einem Buchwert von 1.244,1 Mio. Euro dem Anlagevermögen zugeordnet (2004: 755,9 Mio. Euro). Dies entspricht einem Anteil von 46,0 % (2004: 34,0 %) an den gesamten Kapitalanlagen.
2. Grundlage für die Bestimmung
Die Bestimmung, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, wird aus folgenden Indikatoren abgeleitet:

2.1. Die AXA Krankenversicherung AG ist in der Lage, die dem Anlagevermögen zugeordneten Kapitalanlagen so zu verwenden, dass sie dauernd dem Geschäftsbetrieb dienen können.

2.2. Aufgrund der laufenden Liquiditätsplanung besitzt die AXA Krankenversicherung AG die Fähigkeit zur Daueranlage der betreffenden Kapitalanlagen.

2.3. Die dem Anlagevermögen zugeordneten Kapitalanlagen werden in der Buchhaltung jeweils auf gesonderten Konten von den anderen Wertpapieren getrennt erfasst. Eine depotgemäße Trennung von Anlage- und Umlaufvermögen ist gewährleistet.

3. Voraussichtlich dauernde Wertminderung

Zur Beurteilung, ob eine dauernde Wertminderung vorliegt, können zwei alternative Methoden wie folgt zur Anwendung kommen:

- Der Zeitwert des Wertpapiers liegt in den dem Bilanzstichtag vorangehenden sechs Monaten permanent um mehr als 20 % unter dem Buchwert.
- Der Durchschnittswert der täglichen Börsenkurse des Wertpapiers liegt in den letzten zwölf Monaten um mehr als 10 % unter dem Buchwert.

Wir prüften wie im Vorjahr gemäß dem ersten Aufgreifkriterium, wobei Investmentanteile als eigenständiges Wertpapier angesehen und entsprechend bewertet wurden. Hieraus ergab sich keine Notwendigkeit für eine außerordentliche Abschreibung auf Investmentanteile. Aufgrund der positiven Entwicklung am Aktienmarkt konnten wir die in 2004 vorgenommene Abschreibung in Höhe von 12,1 Mio. Euro in diesem Jahr wieder zuschreiben. In entsprechender Anwendung der vom IDW definierten Aufgreifkriterien ist nicht mehr von einer dauerhaften Wertminderung auszugehen.

Für Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere haben wir eine dauerhafte Wertminderung angenommen, wenn der Zeitwert des Wertpapiers aufgrund von Währungskursänderungen zum Jahresende einen Werteverfall aufweist oder sich das Rating/die Bonität eines Emittenten verschlechtert hat. Es ergab sich keine Notwendigkeit für eine außerordentliche Abschreibung.

Zum 31. Dezember 2005 waren dem Anlagevermögen Kapitalanlagen zugeordnet, deren Zeitwert um 4,7 Mio. Euro unter dem Buchwert lagen. Ausfallrisiken sind nicht erkennbar. Wir gehen von einer vollständigen Rückzahlung der entsprechenden Papiere aus.

Nicht nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertete Kapitalanlagen analog § 35 Abs. 1 Nr. 2 RechKredV (Anlagevermögen)

	Bilanzwerte	Zeitwerte
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	906.685	943.664
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	337.451	347.488
Summe Wertpapiere	1.244.136	1.291.152
Unterschiedsbetrag zum Bilanzwert		47.016

in Tsd. Euro

2005

C.III. Sonstige Forderungen

	2005	2004
darin enthalten		
Forderungen an verbundene Unternehmen	871	676
Heimfallverpflichtungen Bad Pyrmont	2.088	2.013
Sonstige Forderungen aus Kapitalanlagen	47	3.502
Forderungen an die Finanzbehörde	833	2.925

in Tsd. Euro

E. Rechnungsabgrenzungsposten

Der Posten sonstige Rechnungsabgrenzung enthielt auf die Folgejahre entfallende Agiobeträge zu den sonstigen Ausleihungen in Höhe von 4.757 Tsd. Euro (2004: 5.265 Tsd. Euro).

F. Voraussichtliche Steuerentlastung nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 2 HGB

Die voraussichtliche Steuerentlastung resultiert aus dem zeitlich begrenzten Unterschiedsbetrag zwischen Handels- und Steuerbilanz aufgrund thesaurierter Erträge in den strukturierten Fondsprodukten. Diese Erträge werden im Folgejahr ausgeschüttet.

Passiva

A. Eigenkapital

Das Grundkapital ist unverändert in 5.800.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien eingeteilt und beträgt 14.827.464,55 Euro.

B. Nachrangige Verbindlichkeiten

Das von der AXA Konzern AG gewährte Nachrangdarlehen in Höhe von 20 Mio. Euro dient der Stärkung unserer Eigenmittel.

C.IV. Rückstellung für die erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

	2005	in Tsd. Euro 2004
Zerlegung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung und Betrag gemäß § 12 a VAG		
a) Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung		
Vortrag zum 1.1.	103.756	34.873
Umgliederung per 1.1.	-254	161
Verwendung – zur Verrechnung im Geschäftsjahr	12.825	11.892
– zur Barausschüttung im Geschäftsjahr	31.343	23.529
Zuweisung im Geschäftsjahr	101.127	104.143
Bestand zum 31.12.	160.461	103.756
b) Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung poolrelevante RfB aus der PPV		
Vortrag zum 1.1.	30.941	15.871
Umgliederung per 1.1.	254	-161
Verwendung – zur Verrechnung im Geschäftsjahr	15.748	0
– zur Barausschüttung im Geschäftsjahr	0	0
Zuweisung im Geschäftsjahr	16.459	15.231
Bestand zum 31.12.	31.906	30.941
c) Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung Betrag gemäß § 12 a (3) VAG		
Vortrag zum 1.1.	2.915	10.258
Verwendung – zur Verrechnung im Geschäftsjahr	711	9.191
Zuweisung im Geschäftsjahr	5.930	1.848
Bestand zum 31.12.	8.134	2.915
d) Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung Sonstiges		
Vortrag zum 1.1.	1.121	1.010
Zuweisung im Geschäftsjahr	119	111
Bestand zum 31.12.	1.240	1.121
Gesamter Betrag des Geschäftsjahres gemäß § 12 a VAG	15.801	4.592

Die Umgliederung beim Bestandsvortrag zum 1. Januar 2005 resultierte aus der endgültigen Abrechnung des

Jahres 2004 für das Pflegepflichtversicherungsgeschäft.

D.III. Sonstige Rückstellungen

in Tsd. Euro

	2005	2004
darin enthalten:		
Rückstellung für noch nicht in Anspruch genommenen Urlaub	420	573
Rückstellung für Tantiemen und Ertragsbeteiligungen	2.920	2.557
Rückstellung für Verwaltungskosten	3.119	925
Rückstellung für Jubiläumsgeldverpflichtungen	1.209	1.169
Rückstellung für Wettbewerbe und Provisionen	916	746
Rückstellung für Zinsen gem. § 233 AO	2.018	1.976

F.III. Sonstige Verbindlichkeiten

in Tsd. Euro

	2005	2004
darin enthalten:		
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	18.804	10.136
Verbindlichkeiten an die Finanzbehörde	462	532
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	702	775
Noch zuzuordnende Zahlungsvorgänge aufgrund vorgezogener Buchungsschlussstermine	592	178

G. Rechnungsabgrenzungsposten

in Tsd. Euro

	2005	2004
darin enthalten:		
auf Folgejahre entfallende Disagioträge aus sonstigen Ausleihungen	45	64

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

I.1.a) Gebuchte Bruttobeiträge

in Tsd. Euro

	2005	2004
für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft		
– aus		
Einzelversicherungen	858.690	855.658
Gruppenversicherungen	39.129	34.687
Gesamt	897.819	890.345
– untergliedert nach		
laufenden Beiträgen	889.055	881.578
Einmalbeiträgen	8.764	8.767
Gesamt	897.819	890.345
– aus		
Krankheitskostenversicherungen	700.191	687.949
Krankentagegeldversicherungen	51.298	52.305
selbstständigen Krankenhaustagegeldversicherungen	15.600	16.374
sonstigen selbstständigen Teilversicherungen	54.384	52.562
Pflegepflichtversicherungen	65.097	68.849
– davon Mitversicherungsvertrag Bahn/Post (GPV)	6.804	8.569
Auslandskrankenversicherungen	11.249	12.306
Gesamt	897.819	890.345
Pauschalwertberichtigung	1.428	–1.368
	899.247	888.978
in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft		
Gesamt	4.383	4.419
Gesamtes Versicherungsgeschäft	903.630	893.397

In den Beiträgen enthalten sind Beitragszuschläge gemäß § 12 Abs. 4 a VAG und § 12 e VAG in Höhe von 46.884 Tsd. Euro (2004: 42.202 Tsd. Euro).

Rückversicherungssaldo

Der Rückversicherungssaldo von 272 Tsd. Euro (2004: 243 Tsd. Euro) zugunsten des Rückversicherers setzte sich zusammen aus den Beiträgen des Rückversicherers und den Anteilen des Rückversicherers an den Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle, den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb und den Veränderungen der Bruttodeckungsrückstellung.

Anzahl der versicherten natürlichen Personen

	2005	2004
gegen laufenden Beitrag		
Krankheitskostenversicherungen	243.687	243.863
Krankentagegeldversicherungen	123.164	124.845
selbstständige Krankenhaustagegeldversicherungen	126.876	130.760
sonstige selbstständige Teilversicherungen	198.011	194.917
Pflegepflichtversicherungen	271.949	272.162
Gesamt*	521.749	522.737
gegen Einmalbeitrag		
Krankentagegeldversicherungen	726	499
sonstige selbstständige Teilversicherungen	1.376	1.056
Gesamt*	2.102	1.555

* Summenbildung gemäß PKV-Definition

I.2. Beiträge aus der Bruttorekstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung

in Tsd. Euro

	2005	2004
für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft		
– aus		
Einzelversicherungen	12.313	11.446
Gruppenversicherungen	512	446
Gesamt	12.825	11.892
– untergliedert nach		
laufenden Beiträgen	12.825	11.892
Einmalbeiträgen	–	–
Gesamt	12.825	11.892
– aus		
Krankheitskostenversicherungen	11.579	10.020
Krankentagegeldversicherungen	606	–
selbstständigen Krankenhaustagegeldversicherungen	266	1
sonstigen selbstständigen Teilversicherungen	411	–
Pflegepflichtversicherungen	–37	1.871
– davon Mitversicherungsvertrag Bahn/Post (GPV)	–	–
Gesamt	12.825	11.892

Der negative Betrag bei der Pflegepflichtversicherung ergibt sich durch die nicht benötigten Mittel, die im

Jahr 2004 der Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung entnommen wurden.

II.4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag belasteten im Geschäftsjahr allein das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.

Die Position enthält Gewerbesteuer in Höhe von 6.379 Tsd. Euro (2004: 7.104 Tsd. Euro).

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personal-Aufwendungen

in Tsd. Euro

	2005	2004
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	63.526	72.411
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	–	–
3. Löhne und Gehälter	32.411	32.290
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	5.702	5.385
5. Aufwendungen für Altersversorgung	2.441	1.732
Aufwendungen gesamt	104.080	111.818

Sonstige Angaben

Angaben nach § 285 Nr. 3 HGB

Nachzahlungsverpflichtungen bei verbundenen Unternehmen und bei Beteiligungen sind in den Erläuterungen zu den entsprechenden Bilanzposten angegeben.

Angaben nach § 285 Nr. 7 HGB

Durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter (ohne Auszubildende) im Geschäftsjahr 2005:

	Gesamt	davon männlich	davon weiblich
Angestellte im Außendienst	58	48	10
Angestellte im Innendienst	602	209	393
Insgesamt	660	257	403

Angaben nach § 285 Nr. 9 HGB

Die Gesamtbezüge des Vorstands betragen 633 Tsd. Euro, die des Aufsichtsrats 145 Tsd. Euro.

Die Gesamtbezüge früherer Vorstandsmitglieder und ihrer Hinterbliebenen beliefen sich auf 119 Tsd. Euro. Für diese Personengruppe sind zum 31. Dezember Rückstellungen für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen in Höhe von 1.723 Tsd. Euro passiviert worden.

Es wurden keine Haftungsverhältnisse eingegangen.

Angaben nach § 285 Nr. 11 HGB

Alle aktiven Beteiligungen unserer Gesellschaft liegen unter 20 %.

Angaben nach § 285 Nr. 18 HGB

Zum Bilanzstichtag befand sich ein derivatives Finanzinstrument in Form eines derivativ strukturierten Produkts mit einem Buchwert von 10,0 Mio. Euro im Bestand.

Aufsichtsrat

Angaben nach § 285 Nr. 10 HGB

Eugène J. R. Teysen

Vorsitzender
Vorsitzender des Vorstands der AXA Konzern AG
Köln
seit 16. August 2005

Dr. Claus-Michael Dill

Vorsitzender
ehem. Vorsitzender des Vorstands der AXA Konzern AG
Köln
bis 15. August 2005

Dr. Carl Hermann Schleifer

stellv. Vorsitzender
Mitglied des Aufsichtsrats der Damp Holding AG
Thumby-Sieseby

Gert Schröder*

Angestellter
Overath

Prof. Dr. J.-Matthias Graf von der Schulenburg

Direktor des Instituts für Versicherungsbetriebslehre
der Universität Hannover,
Fachbereich Wirtschaftswissenschaften
Hannover

Erich Teister*

Angestellter
Weilerswist

Dr. Manfred Zipperer

Ministerialdirektor a. D.
St. Augustin

* Arbeitnehmervertreter

Vorstand

Angaben nach § 285 Nr. 10 HGB

Gernot Schlösser

Vorsitzender
Unternehmensentwicklung, Vertrieb,
Firmen-, Verbände- und Spezialgeschäft,
Rück- und Mitversicherung, Grundsatz,
Personal und Verwaltung, Produktmanagement

Jörg Arnold

Vertrieb Heilberufe

Thomas Michels

Kundenbetreuung, Leistung, Datenanalyse und
Qualitätsmanagement, EDV-Verbindung,
Betriebsorganisation, Informationssysteme
seit 1. Oktober 2005

Noel Richardson

Finanzen, Rechnungswesen, Planung,
Controlling, Steuern

Dr. Joachim von Rieth

bis 30. September 2005

Jutta Stöcker

bis 15. Januar 2005

Angaben nach § 285 Nr. 14 HGB und § 160 Abs. 1 Nr. 8 AktG

Nach den vorliegenden Mitteilungen gemäß § 20 Abs. 4 AktG hält die AXA Konzern AG, Köln, die Mehrheit am Grundkapital unserer Gesellschaft.

Es besteht ein Beherrschungsvertrag.

Die AXA Krankenversicherung AG, Köln, wird in den Konzernabschluss der AXA, Paris, sowie in den Konzernabschluss der AXA Konzern AG, Köln, zum 31. Dezember 2005 einbezogen. Die AXA stellt den Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen auf, und die AXA Konzern AG stellt den Konzernabschluss für den kleinsten Kreis von Unternehmen auf. Der Konzernabschluss der AXA, Paris, wird beim Amtsgericht Paris (Greffes du Tribunal de Commerce de Paris) unter RCS (Registre du Commerce et des Sociétés) 572 093 920 hinterlegt. Der Konzernabschluss der AXA Konzern AG wird unter HRB Nr. 672 beim Handelsregister Köln hinterlegt. Dieser Konzernabschluss mit dem Konzernlagebericht hat für uns gemäß § 291 Abs. 2 HGB befreiende Wirkung.

Köln, den 14. Februar 2006

Der Vorstand

Schlösser	Arnold
Richardson	Michels

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der AXA Krankenversicherung Aktiengesellschaft, Köln, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2005 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften (insbesondere der §§ 341 ff. HGB und der RechVersV) und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 341 k HGB in Verbindung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in

Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 28. Februar 2006

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

M. Peters
Wirtschaftsprüfer

ppa. L. Koslowski
Wirtschaftsprüfer

Anlagen zum Lagebericht

Betriebene Versicherungsarten

Folgende Versicherungsarten wurden von der Gesellschaft im Geschäftsjahr betrieben:

- die Einzel-Krankheitskostenvollversicherung (ambulant und stationär)
- die selbstständige Einzel-Krankheitskostenversicherung (ambulant und stationär)
- die Einzel-Krankentagegeldversicherung
- die selbstständige Einzel-Krankenhaustagegeldversicherung
- die Pflegepflichtversicherung
- die Pflegekosten- und Tagegeldversicherung
- die Auslandsreisekrankenversicherung
- die Restschuldversicherung
- die Gruppen-Krankenversicherung (nach Einzel- und Sondertarifen)

Die Restschuld- und die Auslandsreisekrankenversicherung wurden gegen Einmalbeitrag, die übrigen Versicherungsarten gegen laufende Beiträge angeboten.

Ferner wurde übernommenes Rückversicherungsgeschäft gezeichnet. Es handelt sich um Quotenverträge zur Rückdeckung von:

- a) Restschuldversicherungen (dieser Vertrag wurde hinsichtlich des Neuzugangs gekündigt),
- b) selbstständigen Einzel-Krankenhauskostenversicherungen.

Kennzahlen der vergangenen 10 Jahre

Geschäftsjahr	Beitrags- einnahmen Tsd. Euro	Neugeschäft Jahresbeitrag netto Tsd. Euro	Beitrag Jahresbestand Tsd. Euro	Kapital- anlagen Mio. Euro	natürliche versicherte Personen
	(Veränderung gegenüber Vorjahr)	(Veränderung gegenüber Vorjahr)	(Veränderung gegenüber Vorjahr)	(Veränderung gegenüber Vorjahr)	(Veränderung gegenüber Vorjahr)
1996	358.155 (+10 %)	56.013 (+28 %)	379.777 (+12 %)	586 (+20 %)	308.010 (+5 %)
1997	409.696 (+14 %)	64.609 (+15 %)	416.947 (+10 %)	698 (+19 %)	379.045 (+23 %)
1998	449.110 (+10 %)	64.991 (+1 %)	450.437 (+8 %)	860 (+23 %)	429.712 *
1999	494.478 (+10 %)	74.059 (+14 %)	496.216 (+10 %)	1.024 (+19 %)	438.716 (+2 %)
2000	540.658 (+9 %)	77.736** (+5 %)	544.855 (+10 %)	1.190 (+16 %)	461.803 (+5 %)
2001	604.826 (+12 %)	80.558 (+4 %)	611.420 (+12 %)	1.394 (+17 %)	477.942 (+3 %)
2002	682.092 (+13 %)	100.383 (+25 %)	696.588 (+14 %)	1.534 (+10 %)	491.155*** (+3 %)
2003	784.015 (+15 %)	123.713 (+23 %)	801.282 (+15 %)	1.801 (+17 %)	519.450 (+6 %)
2004	893.397 (+14 %)	73.553 (-41 %)	886.649 (+11 %)	2.223 (+23 %)	524.292 (+1 %)
2005	903.630 (+1 %)	58.448 (-21 %)	896.934 (+1 %)	2.677 (+20 %)	523.851 (0 %)

* Veränderung zum Vorjahr nicht aussagekräftig, da die Angaben ab 1998 dem Ausweis des PKV-Verbandes angepasst wurden

** Ab 2000 inklusive des gesetzlich vorgeschriebenen 10-prozentigen Zuschlags

*** Ab 2002 Anzahl aller versicherten natürlichen Personen (nicht nur gegen laufenden Beitrag); die Zahlen wurden für 2000 und 2001 entsprechend angepasst

24-Stunden-Service-Nummern

Kundenservice generell: 0 180 3 - 55 66 22

medi-Service: 0 180 1 - 44 55 66

Impressum

Herausgeber:
AXA Krankenversicherung AG
Köln

Redaktion:
AXA Konzern AG, Köln
Konzernkommunikation

Satz:
LSD GmbH & Co. KG
Düsseldorf

Herstellung:
klr mediapartner
Druck und Medien GmbH
Lengerich (Westf.)

Printed in Germany

www.axa.de



AXA KRANKENVERSICHERUNG AG

Colonia-Allee 10-20 · 51067 Köln
Telefon: (0 180 3) 55 66 22 · Telefax: (02 21) 1 48-3 62 02 · E-Mail: service@axa.de

Für Vertrauen im Leben